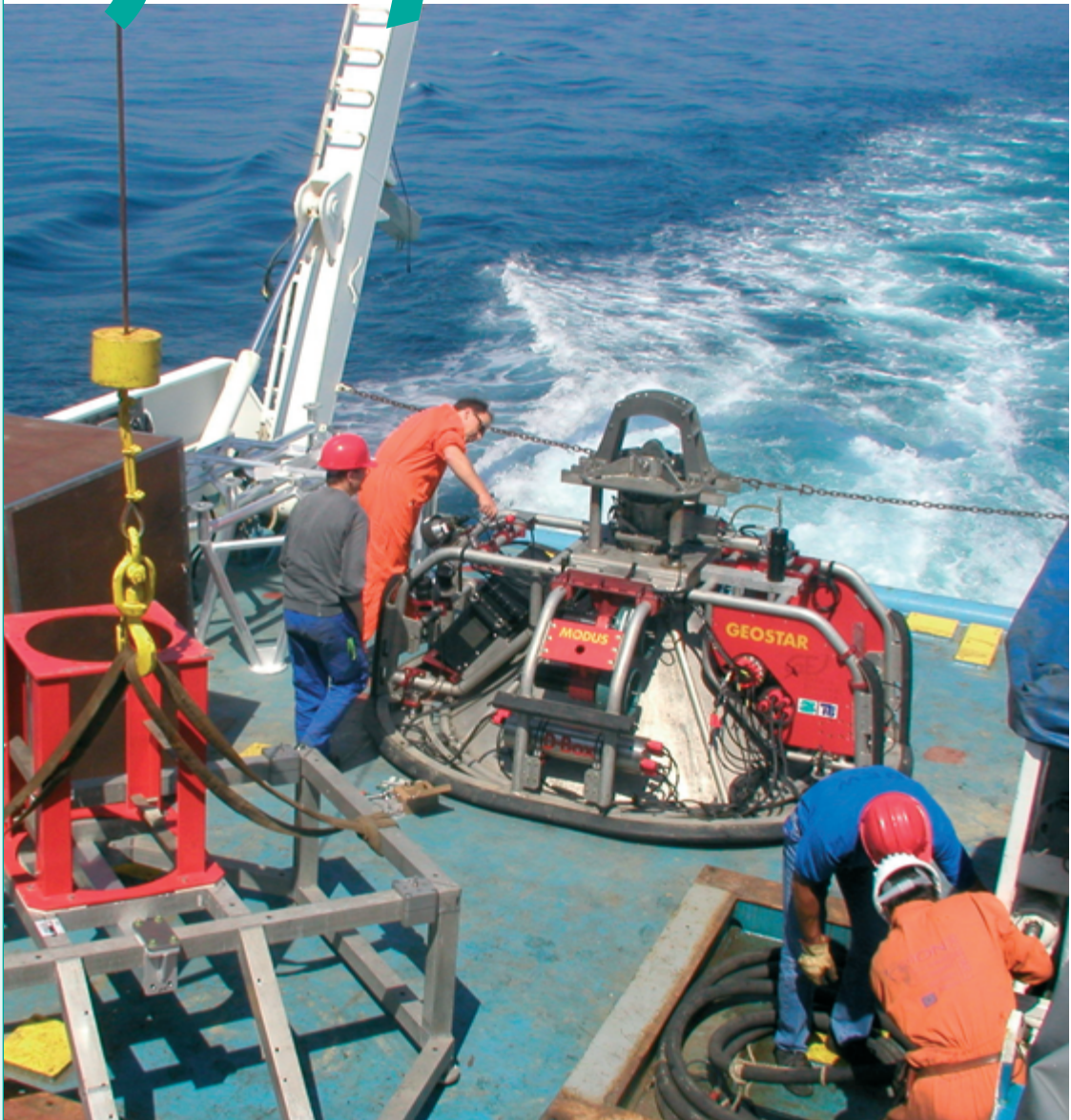




tfh presse



TECHNISCHE
FACHHOCHSCHULE
BERLIN
University of Applied Sciences



5

Der Tiefsee auf den Grund gehen

7

Lange Nacht der Wissenschaften

10

Winter schadet Miniermotten kaum

Die TFH Berlin kommunizieren



von Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer, Präsident der TFH

Nur durch das Wort werden wir zu Menschen,
nur durch das Wort stehen wir miteinander in Verbindung

Michel Eyquem de Montaigne (1533-1592), Philosoph und Begründer der Essayistik

Die Hochschulen in Deutschland stehen vor großen Herausforderungen und Chancen – die größere Flexibilität führt zu stärkerer Konkurrenz, die eine klare Positionierung erfordert. Diese Differenzierung gilt es für die Hochschulen gewinnbringend zu kommunizieren. Wir leben in einer Wissensgesellschaft! Was bedeutet Kommunikation für eine Hochschule – in einer Zeit, in der wir mit modernsten Techniken auf schnellstem Wege kommunizieren können?

Kommunikation informiert, sie verschafft Transparenz, Kommunikation deckt Stärken und Schwächen auf. Interne und externe Kommunikation schafft Verbindungen und Vertrauen – innerhalb und außerhalb der Hochschule, in Berlin, in Deutschland und in der globalisierten Welt. Alle TFH-Mitglieder sind es, die – wenn auch unbewusst – Kommunikation für ihre Hochschule betreiben: Sie berichten über ihre Hochschule, ihre Projekte, ihren Studien- oder Berufsalltag und transportieren dabei die Marke TFH. Ihre Worte und Erfahrungen sind es, die ernst genommen werden, denen man Glauben schenkt. Daher würde ich mich freuen, wenn wir den Weg in eine starke TFH-Gemeinschaft zusammen beschreiten könnten und mit dieser Einstellung unsere Hochschule mit all ihren guten Potenzialen voranbringen und stärken werden. Für Ideen, Anregungen und auch sachliche Kritik bin ich immer offen.

Unsere Pressestelle gestaltet als Dienstleister täglich für die Hochschule TFH-Kommunikation – inhaltlich und gestalterisch. Wir haben unsere Hochschule positioniert mit »Studiere Zukunft mitten in Berlin« und unsere Kompetenzen inhaltlich auf den Punkt gebracht: Das Studium an der TFH ist traditionsreich, praxisnah, berufsqualifizierend, anspruchsvoll, innovativ, kompakt, zukunftsweisend und freundlich.

Die TFH Berlin hat ein unverwechselbares Gesicht, unsere Hochschule erkennt man wieder! Sie sind Mitglied oder ein Freund der TFH Berlin? Dann kennen Sie sicher auch »hks 51«?! Wenn nicht die genaue Bezeichnung, dann doch unsere unverwechselbare Farbe: Türkis und unser Logo mit Sinuskurve und Lineal sowie dem Schriftzug der Technischen Fachhochschule Berlin.

Was in den letzten Jahren an neuen Kommunikationsmitteln entstanden ist, kann sich sehen lassen: die TFH Presse in modernem Outfit, eine Imagebroschüre, Plakate, die neuen Studiengangsflyer, die im Zuge der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge entstanden, der Veranstaltungskalender und der Forschungsbericht in neuem Gewand sowie die Imagekampagne »Studiere Zukunft« mit der Informationsbroschüre für Schüler (angefügt eine Postkarte zur Anforderung von Flyern), mit der Internetpräsenz www.studiere-zukunft.de und den Postkarten »Studiere Zukunft«. Nutzen Sie unser Informationsmaterial – Sie dürfen sich bedienen, zeigen Sie es mit Stolz weiter. Unsere Produktpalette erhalten Sie in der Presse- und Informationsstelle (Haus Gauß, Raum 121-125) – zeigen Sie Ihren Freunden und Bekannten von welcher Hochschule Sie kommen. Sie als Motor sind am besten in der Lage, Werbung für Ihre Hochschule zu machen. Schon jetzt bedanke ich mich, wenn Sie als TFH-Botschafter für Ihre/unsere Hochschule unterwegs sind.

Und an der Erstsemesterveranstaltung fällt der Startschuss für den Verkauf unserer Merchandisingprodukte. T-Shirts, Schlüsselbänder, Bleistifte und eine DVD mit dem TFH-Imagefilm können nicht nur die Erstsemester zu günstigen Preisen erwerben.

Impressum

Die TFH Presse ist die Campuszeitung der Technischen Fachhochschule Berlin (TFH).

Herausgeber:

Der Präsident der TFH

Redaktion:

Monika Jansen (JA),
Haus Gauß, R 121 - 125,
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin,
Telefon 030 / 45 04 - 23 14
Telefax 030 / 45 04 - 23 89
E-Mail: presse@tfh-berlin.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld

Layout:

Monika Jansen

Technische Realisation:

Inge Sieger

Anzeigen:

FR&P Werbeagentur,
Kurfürstenstraße 112,
10787 Berlin, frp@frp.de,
Tel. 030 / 85 08 85 - 0

Druck:

TFH, Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung
Der Druck erfolgt ausschließlich auf chlorfrei gebleichtem Papier.

2

tfh presse April 2006

- 5** Der Tiefsee auf den Grund gehen
- 6** Von der schwierigen Notwendigkeit des Promovierens
- 8** Farben für das Autointerieur: von der TFH zu Siemens VDO
- 9** Chipkarte = Dienstausweis: Elektronische Zeiterfassung startet
- 11** Neu an der TFH: Sprachenangebot jetzt mit Zertifikat
- 12** Plattform für Kreative: I/O-Magazin
- 13** 35 Jahre TFH: eine bewegte und traditionsreiche Geschichte
- 15 Informationen für Erstsemester**
Willkommen an der TFH Berlin
- 16** Fachbereiche, Dekane, Studiengänge
- 17** Grußwort des Präsidenten
- 18** Leben rund um das Studium
- 19** Die Studienberatung
- 20** Informationen nicht nur für Erstsemester
- 21** Studentin an der TFH
- 23** Menschen@tfh
- 24** Bachelor- und Masterstudiengänge: Akkreditierung läuft auf Hochtouren
- 25** Labore stellen sich vor: Wasserbau am Fachbereich III
- 26** Neu berufen
- 28** alumni@tfh: Die Plastizität des menschlichen Gehirns
- 31** Kronen der Platanen mit neuem Outfit
- 36** Mit 120 Angeboten ins neue Semester

Studieninformationstag am 31. Mai 2006

Der Studieninformationstag an der TFH geht in seine 12. Runde! Am Mittwoch, 31. Mai 2006 lädt das Team der Studienberatung Berliner und Brandenburger Schülerinnen und Schüler ein, die Technische Fachhochschule Berlin zu beschnuppern und sich über das Studienangebot zu informieren.

In der Zeit von 9.00 bis 16.00 Uhr werden die mehr als 70 Studiengänge mit den neuen Bachelor- und Masterabschlüssen vorgestellt. Um einen Einblick in den praxisorientierten Studienalltag zu erhalten, werden nicht nur die Studieninhalte sondern auch die dazugehörigen Berufsfelder vorgestellt. Auch stehen Laborbesichtigungen und Experimente auf dem Programm. JA

Bei Fragen können Sie sich an die Studienberatung wenden, Tel. 4504-2020

• *Weitere Informationen unter: www.tfh-berlin.de/infotag*

Lange Nacht der Wissenschaft am 13. Mai 2006

72 interessante Veranstaltungspunkte sorgen an der Technischen Fachhochschule Berlin am 13. Mai 2006 von 17.00 bis 1.00 Uhr für Kurzweil.

• *Weitere Informationen finden Sie auf Seite 7. Das komplette Programm steht ab 3. April im Internet unter: www.LangeNachtderWissenschaften.de*



TFH Berlin ist mit von der Partie: Die Initiative »Sachen machen!«

Hochkarätige Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft haben die Initiative »Sachen machen!« ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Attraktivität des Technikstandorts Deutschland zu steigern. Den Standort sichern, den Nachwuchs fördern und die Innovationskraft stärken – das sind die drei Säulen der Initiative. Gemeinsam soll das Ziel forciert werden, Deutschland wieder zum Technologiestandort Nr. 1 weltweit zu machen. Jeder der Partner bringt eigene Aktivitäten ein, die beispielhaft für das Engagement der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft sind und den deutschen Technikstandort weiter voranbringen. Mit von der Partie ist auch die Technische Fachhochschule als erste Berliner Hochschule. Die Initiative wurde vom VDI-Verein Deutscher Ingenieure ins Leben gerufen und wird von der Unternehmensberatung Grolman.Result unterstützt.

• www.sachen-machen.org.

Die »Welt der Physik« erleben

Pünktlich zur Weltmeisterschaft 2006 können sich Fußball-Fans im Internet über die Physik des Spiels informieren. Das Portal Welt der Physik (www.weltderphysik.de) ist mit neuen Inhalten und Design gestartet. Hier werden Phänomene des Alltags erklärt. Erstes Thema ist die so genannte »Bananenflanke«. Mit ihr bringen die Fußballer ihre Schüsse auch auf indirektem Weg ins Tor. Das Portal stellt aktuelle Forschungsergebnisse der Physik vor, gibt Einblicke in die Tiefen des Weltalls, erklärt die Funktion von Lasern, das Brennen von DVDs und und und. »Welt der Physik« zeigt die Orte und Instrumente, an denen Forschung stattfindet. Außerdem finden Interessierte hier Veranstaltungen, in denen Physik verständlich für Laien dargestellt wird. Weitere Informationen direkt beim Projektträger DESY, Tel. 040-8998 3702, E-Mail: pt@desy.de

• www.weltderphysik.de

Föderalismusreform

Was heißt das für die Hochschulen?

Die Ministerpräsidenten der 16 Bundesländer stimmten am 6. März in Berlin der Föderalismusreform zu. Dadurch erhalten die Länder vor allem mehr Zuständigkeiten in der Bildung sowie die Kompetenz für den Strafvollzug und die Besoldung ihrer Beamten. An der Bildungsfrage war der erste Anlauf für die Föderalismusreform im Dezember 2004 gescheitert. Was hält nun das Reformpaket, das 2007 in Kraft treten soll, für die Hochschulen und Wissenschaft bereit?

Die Teilbereiche der Hochschulfinanzierung werden klarer. So sind die Länder nun allein zuständig für den Hochschulbau, statt bisher je zur Hälfte Bund und

Länder. Bei der überregionalen Forschungsförderung im Hochschulbereich beteiligen sich Bund und Länder wie bisher zu gleichen Teilen. Der Bund kann allerdings neben der Ausstattung mit Geräten auch die Errichtung von Gebäuden, die der Forschung dienen, fördern.

Gemeinsam wollen Bund und Länder eine Bildungsberichterstattung und eine Leistungsbewertung im internationalen Vergleich etablieren, aus denen Empfehlungen resultieren sollen. Die Umsetzung liegt aber in der Verantwortung der Länder.

Hochschulen sollen vom internationalen Vergleich profitieren. Für Zulassung und Abschlüsse an Hochschulen liegt

die Zuständigkeit beim Bund. Er darf die Bedingungen für Hochschulzulassung und Abschlüsse allein regeln. Damit soll die Ausschöpfung der Kapazitäten und die Umsetzung des Bologna-Prozesses gewährleistet werden. Ab 2009 dürfen die Länder allerdings von den Rahmenvorgaben für Abschlüsse abweichen.

Für den Bereich Hochschulzulassungen und Hochschulabschlüsse kann der Bund Finanzhilfe an die Länder gewähren, jedoch nur für Investitionen, also Gelder für Bauten oder Geräte nicht aber für Lehrpersonal, was bei dem zu erwartenden Studentenandrang dringend nötig wäre.

Sylva Ullmann

Neujahrsempfang mit Preisvergaben: Beuth-Preis und Zielvereinbarungen

Traditionell lädt der TFH-Präsident im Januar zum Neujahrsempfang nicht nur Hochschulmitglieder, sondern auch Freunde der TFH aus Wissenschaft, Politik und Industrie ein. In diesem Jahr war der Empfang mit zwei Preisverleihungen verbunden.

Zum Einen wurden die besten Fachbereiche und Abteilungen in den Zielvereinbarungsverhandlungen der TFH ausgezeichnet und zum Anderen stand die Preisverleihung für den Beuth-Preis, der erstmals vergeben wurde, auf dem Programm. Allerdings fehlte die Hauptperson. Der Preisträger Prof. Dr. Klaus Landfried, ehemaliger HRK-Präsident, saß fest – die winterlichen Wetterverhältnisse ließen seine Maschine nicht in die Lüfte steigen, so dass die rund 250 Gäste die Lautio von



Laudator Prof. Dr. Gerhard Ackermann und der virtuell anwesende Preisträger

Prof. Dr. Ackermann, Präsident a.D., ohne den Preisträger erleben mussten. Nachgeholt wurde die Preisverleihung am 1. April 2006 im Technikmuseum im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung.

Die Zielvereinbarungen an der TFH Berlin gewann in diesem Jahr der Fachbereich I gefolgt von den Fachbereichen V



Staatssekretär Husung (links), TU Präsident Kutzler (Bildmitte) und TFH Präsident Thümer

und IV. Bei den Abteilungen gab es zwei zweite Plätze: für Abteilung II (Studienverwaltung) und III (Bauunterhaltung, Gebäudebetreuung und Hausverwaltung) sowie einen dritten Platz für das Hochschulrechenzentrum. Neben den sportlichen Pokalen konnten sich die Sieger über Geldprämien freuen. JA



Gut gelaunt: die Dekanin des Fachbereichs V, die Dekane der Fachbereiche I und IV und auch der Präsident freuen sich über die Auszeichnungen



Die Abteilungsleiter Wolfgang Preuß (Abt. II) und Axel Bergmann (HRZ) platzierten sich – Lutz Willomitzer (Abt. III) ist nicht auf dem Foto

Der Tiefsee auf den Grund gehen

Mobile Docker: Absetzen und bergen in 4000 Metern Tiefe

Tiefseeforschung mitten in Berlin? Keine Eintagsfliege – sondern ein echter Dauerbrenner und ein hochschulübergreifendes internationales Projekt: Seit mehr als zehn Jahren entwickelt und baut Prof. Dr. Hans Gerber (am Fachbereich VIII – Maschinenbau - Verfahrens- und Umwelttechnik) eine Reihe von innovativen Tiefseetechniken, die bisher erfolgreich überwiegend im Mittelmeer zum Einsatz kommen. Seit 1997 werden die aufwändigen Forschungsprojekte gemeinsam mit der TU Berlin gewinnbringend – unter Nutzung der TU-Versuchseinrichtungen – vorangebracht und mit EU-Fördermitteln realisiert. Jetzt wurde mit der Industrie ein Lizenzvertrag zur Verwertung der Technologie unter Dach und Fach gebracht.

Prof. Dr. Gerber entwickelt sogenannte Mobile Docker, Schwerlast-Trägersysteme, die ihr ganzes Können unter Wasser demonstrieren. Die Wissenschaftler gehen dabei der Tiefsee auf den Grund, um den weitgehend unerforschten Bereich der Weltmeere für die Ozeanographie, Geophysik und Biologie zu erkunden, beispielsweise für die Klimaforschung oder die Erschließung neuer Ressourcen, die ökologisch vertretbar genutzt werden können. An der TFH wurde das Mobile Docker-System »MODUS« völlig überarbeitet und eine verbesserte Version auf den Weg gebracht: Entstanden ist mit MODUS ein Interventionsfahrzeug, das von einem Schiff aus ferngesteuert in der Lage ist, schwere Lasten (bis zur drei Tonnen) punktgenau am Tiefseeboden abzusetzen und zu einem späteren Zeitpunkt zu bergen. Möglich ist dies bis zu einer Einsatztiefe von 4000 Metern. Damit wurde der Grundstein gelegt für eine Vielzahl wissenschaftlicher Tiefseeobservatorien, die in Kooperation mit dem Institut für Land und Seeverkehr (Fachgebiet Meerestechnik) der TU Berlin und gemeinsam mit italienischen Wissenschaftlern vom Nationalen Institut für Geophysik und Vulkanologie in Rom vorangebracht werden. Die Entwicklung des MODUS stellt einen iterativen Prozess zwischen Konstruktion (CAD – Computer Aided Design), numerischer Strömungssimulation (CFD – Computational Fluid Dynamics) und Festigkeitsbe-



Prof. Dr. Gerber beim »Überfliegen« von Tiefseekorallen – sein MODUS ist mit Videokameras ausgestattet

rechnungen (FEM – Finite Element Methode) dar.

MODUS kann mit verschiedenen Sensorkapen, Bodenstationen und Probennehmern gekoppelt werden. Hierzu stehen Simulationssysteme zur Bestimmung der Übertragungsfunktion, zur Auslegung des Kabels und von MODUS zur Verfügung. Durch die Simulationen können sichere Einsatzbedingungen vorab bestimmt werden. Kritische Parameter sind allerdings die signifikante Wellenhöhe und das Übertragungsverhalten des Schiffs. Davon hängt ab, in wie weit Amplituden der Wellen verstärkt oder gemindert werden. Das Kabel mit der Masse entspricht in erster, grober Näherung einem Feder-Masse-System gedämpft durch das Wasser.

Beim Einsatz von MODUS muss verhindert werden, dass Resonanzen oder auch Lose (slack) im Kabel auftreten. Dadurch könnten Überlasten auftreten, die ein mögliches Versagen zur Folge haben könnten. Am Rechner werden daher nichtlineare Effekte des Widerstandverhaltens des getauchten Systems, der hydrodynamischen Massen und der Reibung berücksichtigt.

Der nachhaltige Erfolg des Tauchsystems MODUS und der geophysikalischen Messplattformen zeigte sich im Projekt ORION-GEOSTAR-3, einem Tiefsee-Observations-Netzwerk (von 2003 bis 2005) und mündete in der ersten europäischen Tiefseemessstation und einem Langzeiteinsatz im Sommer 2005 vor Sizilien. Der Pluspunkt dieser Plattformen ist neben der Zuverlässigkeit des Gesamtsystems, die Möglichkeit eine (Near)-Real-Time Kommunikation bei hoher Qualität der Daten einzusetzen. So besteht die Möglichkeit schnelle Verglei-

che mit anderen zeitreferenzierten Daten von verschiedenen Sensoren durchzuführen.

BIODEEP

Äußerst erfolgreich lief das EU-Projekt BIODEEP (Biotechnology from the Deep) von 2001 bis 2005: Mit ORION-GEOSTAR-3 wurde in 3.700 Metern Tiefe ein Netzwerk von Bodenstationen installiert, die unter Wasser über akustische Modems kommunizieren. Neben MODUS steuerte die TFH ein Sensorvergrabesystem für die Tiefsee bei: ASTRA (Automated Spading Tool for Remote Applications).

In BIODEEP wurden Videobeobachtungen und Probenahmen in 3.700 m an der Grenzschicht zu hochsalzigen, sauerstofffreien Tiefsee-Seen durchgeführt und die Proben auf ihre Organismen hin untersucht. Das Projekt zeigt das Grenzschichtprofil in 3650 m Tiefe mit den signifikanten Änderungen bei 3637 m und sorgt jetzt – nach vorangegangenen langwierigen Auswertungen – bei renommierten Wissenschaftlern und der Fachpresse für Aufsehen. Ein ausführlicher Bericht ist in der Zeitschrift »Nature« 4/2006 erschienen. Interessierte finden weitere Informationen im Artikel »Stratified prokaryote network in the oxic-anoxic transition of a deep-sea halocline p203« unter:

· <http://www.nature.com/nature/journal/v440/n7081/index.html#Article>

TFH Presse: Ihr MODUS bietet viele Einsatzmöglichkeiten - welche Projekte stehen für die Zukunft an?

Prof. Dr.-Ing. Hans W. Gerber: »Gerade hatten wir noch ein interessantes Projekt im Mittelmeer – mit Hilfe von MODUS – ausgestattet mit Videokameras – gingen wir auf die Suche nach gelben Tiefseekorallen und wurden fündig. Ein neues großes Projekt – mit Namen »NEAREST« steht ab Oktober 2006 für drei Jahre ins Haus: Mit MODUS wollen wir vor der Küste von Portugal und im Golf von Cadiz ein Frühwarnsystem für Tsunamis errichten.«

· Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Hans W. Gerber,
Tel. 4504 -2218,
E-Mail: hwgerber@tfh-berlin.de



Die Nächste bitte!

Von der schwierigen Notwendigkeit des Promovierens



Julia von Heinz ist die erste Absolventin des Studiengangs Audiovisuelle Medien (Kamera), die eine Promotion beginnen wird. Möglich geworden ist dies durch die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Film und Fernsehen »Konrad Wolf« in Potsdam und der Humboldt-Universität sowie durch ein qualifiziertes Promotionsexposé, das im Rahmen des Hypatia-Programms der TFH gefördert wird.

Noch immer ist die Promotion von FH-Absolventinnen ein steiniger Weg, zudem in der Medienwissenschaft, einer Disziplin, in der die Claims klar abgesteckt scheinen. Und so gleicht es fast einem Wunder, dass der junge Studiengang Audiovisuelle Medien (Kamera), seit 2000 an der TFH, mit seinen komplettierenden Studienangeboten in Bild-Theorie, -Ästhetik und Dramaturgie, seine erste Absolventin zur Promotion an eine der renommiertesten deutschen Filmhochschulen begleiten wird. An der Potsdamer HFF, am Studiengang Medienwissenschaft, wird Julia von Heinz zum Thema Deutscher Kinofilm zwischen Leinwand und Mattscheibe – der Einfluss des Fernsehens auf die Ästhetik des deutschen Kinofilms promovieren. Als Betreuer konnten Prof. Dr. Mühl-Benninghaus (HU) und Prof. Dr. Mikos (HFF) gewonnen werden.

Von Heinz widmet sich der oft diskutierten, aber noch nie fundiert untersuchten Frage: Gibt es in Deutschland eigentlich noch Kinofilme? Oder hat das Medium Fernsehen, durch ökonomische und redaktionelle Verflechtungen, langsam und schleichend das ästhetische Steuer übernommen? Dieses brisante Thema rührt am Selbstverständnis des deutschen Kinofilms und dessen Förderungsmechanismen; wie schon Julia von Heinz' viel beachtetes Diplom, in dem sie sich mit der Förderungspraxis von Debütfilmen auseinandersetzt; ihr Fazit: In Deutschland fehlt die an der Qualität orientierte Kontinuität einer Förderung. Klasse statt Masse! Folge dieser erstaunlichen These war eine Vorabveröffentli-

chung der Diplomarbeit in der renommierten Fachzeitschrift *black box*.

(Filmpolitischer Informationsdienst - Nr. 164, S. 4 ff.).

Für ihre Dissertation hat sich Julia von Heinz eines ähnlich brisanten filmpolitischen und -ästhetischen Themas angenommen, dessen kenntnisreiche Beschreibung und präzise Formulierung im Vorfeld und solide Basis der Forschungsarbeit in ihrem Promotions-Projekt sein wird. Das Exposé, das zur Zulassung führte, entstand in enger Abstimmung mit den Betreuern – tatkräftig unterstützt durch ein Stipendium des Hypatia-Programms. Und hier gibt es die nächste bewahrenswerte Besonderheit dieses Promotionsvorhabens: Ein Stipendium zur fundierten Vorbereitung eines Promotionsthemas/-exposé vor Beginn der Zulassung zur eigentlichen Promotion – ein einzigartiger Ausnahmefall in der deutschen Stipendienpraxis. Setzen andere Promotionsförderungen »erst« bei der Zulassung zur Promotion ein, ermöglicht Hypatia die gründliche Vorbereitung, Findung und Formulierung des Themas, der Universität oder des Betreuers.

Der Hypatia-Slogan »Mehr Frauen in die Forschung und Wissenschaft« bleibt durch die Förderpraxis keine leere Worthülse, sondern tatkräftig unterstützte Realität. Das war u.a. auch auf der Veranstaltung Forschungsvielfalt Hypatia zu resümieren, wo TFH-Absolventinnen ihre Promotions-Projekte vorstellten. Zu hoffen ist, dass viele Weitere auf diesem Weg folgen werden und dass die TFH Berlin auch zukünftig die Voraussetzungen schaffen kann (auch nach Auslaufen des HWP-Programms), promotionswillige und -fähige Studentinnen früh fördern, jungen Absolventinnen – familienfreundlich – weitergehende Qualifikations-Chancen ermöglichen und wichtige Fördersysteme wie das Hypatia-Projekt tatkräftig unterstützen.

Denn: Professoren-Nachwuchs aus den eigenen Reihen, ist auch ein Indikator praxisorientierter und innovativer Lehre. Nur so bleibt die Aufforderung »Die Nächste, bitte!« keine leere Floskel.

Dr. Titus Faschina, Gastprofessor FB VIII, Studiengang Audiovisuelle Medien



Auf dem Weg zur Promotion: die TFH-Absolventin Julia von Heinz

Hypatia sei Dank

Julia von Heinz berichtet über ihr Abenteuer Promotion:

»Bevor ich vom Hypatia-Programm der TFH hörte, hatte ich es nicht für möglich gehalten, als Fachhochschulabsolventin promovieren zu können. Doch zunächst galt es, mit meiner Diplomarbeit zu beweisen, dass ich in der Lage bin, eine medienwissenschaftliche Arbeit zu schreiben. Nach meinem Diplom schenkte mir das Hypatia-Vorbereitungsstipendium die Zeit, ein halbes Jahr lang mein Glück zu versuchen, als Doktorandin an der HFF/HU Berlin angenommen zu werden. Die Zeit verging, bis ich zwei Betreuer gefunden hatte, denn bei Professor Mühl-Benninghaus landete ich erst mit meinem zweiten Themenvorschlag: Mit dem ausführlichen Exposé gelang es mir dann auch Prof. Dr. Lothar Mikos (HFF) als zweiten Betreuer zu gewinnen. Seit 2006 bin ich nun als Promovendin an der Filmhochschule zugelassen. Das Hypatia-Programm gab mir das Gefühl, bei den potenziellen Betreuern von Anfang an selbstbewusst auftreten zu können. Es bot mir finanzielle Sicherheit, geistige Unterstützung und ein interessantes Netzwerk. Mein neues berufliches Standbein, das wissenschaftliche Arbeiten, schenkt mir wiederum Sicherheit und kreativen Freiraum für meine Arbeit als Filmemacherin.«

Julia von Heinz, Promotionsstipendiatin im Hypatia Programm

Ein Feuerwerk der Wissenschaften

An 72 Stationen: Forschung, Experimente, Präsentationen, Filme, Vorträge

Für technikinteressierte große und kleine Nachtschwärmer öffnet die Technische Fachhochschule Berlin zur Langen Nacht der Wissenschaften auch 2006 ihre Pforten. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, so dass die Gäste am Samstag, 13. Mai 2006 von 17.00 bis 1.00 Uhr mit einem bunten Feuerwerk der Wissenschaften empfangen werden können. Der Campus – in und um das Haus Grashof – verwandelt sich in einen bunten Technikmarkt: Demonstrationen, Führungen, Ausstellungen und Vorträge sorgen für spannende Erkenntnisse und Einblicke.

72 Stationen für Groß und Klein können auf kurzen Wegen erreicht werden und zeigen einen Querschnitt aus den Bereichen Technik, Informatik, Ingenieur- und Geowissenschaften, Multimedia, Wirtschaft, Gartenbau und Landschaftsplanung sowie Theater- und Veranstaltungstechnik. Unterhaltsam wird das wissenschaftliche Potenzial einer innovativen Fachhochschule demonstriert; Besucher können problemlos die ganze Nacht an der TFH verbringen.

Abwechslungsreiches Programm

Wie Zimmerpflanzen überleben und Berliner nicht vom Totholz erschlagen werden – Antworten darauf gibt es im Gewächshaus der TFH. Hautnah können Besucher »Virtual Reality« erleben, an einem Autorennen teilnehmen, durch eine 3D-Landschaft düsen und einen Klangbaum wachsen hören. An der Holo-SCHEIN-Bar kann man in das faszinierende Reich der Holografie abtauchen und sich dabei lukullisch verwöhnen lassen. Die 3D-Darstellungen gibt es im patentierten TFH-Verfahren.

In Sekunden bereitet ein »Extruder« aus einem Lebensmittelrohstoff Snacks zum Probieren. Etwas länger dauert es schon, wenn das Foucault-Pendel die Erddrehung beweist.

Sie können Strom aus neuen Quellen – Sonne, Wind und Wasserstoff – erleben oder im Hochspannungslabor dabei



Automatisch oder ferngesteuert? Steuerung von astronomischen Teleskopen



Medikamentenherstellung



Erleben Sie Raumkompetenzen von Kindern

sein, wenn der Funke überspringt: Gleitentladungen und Blitze sind hautnah und gefahrenfrei zu erleben.

Ihre Körperhöhe wird mit modernen automatisierten Vermessungsinstrumenten bestimmt. Am Brückenbauwettbewerb können sich Jung und Alt mit eigenen Modellen beteiligen.

16 spannende Vorträge runden das Programm ab.

Auch die TFH kann sich vor der WM dem Fußballfieber nicht entziehen: Als Spielfiguren können Besucher aktiv an einem Strategiespiel zum Management im Profifußball teilnehmen oder mit präparierten Fußbällen (mit RFID-Chips versehen) auf eine intelligente Torwand schießen. Im Kunststofflabor können kleine Fußbälle hergestellt werden. Im Mitternachtsvortrag »WM Stadien 2006« dreht sich alles um die Konstruktion und die Sicherheit der Fußballstadien. Dass Außerirdische auch Fußball spielen,

beweist ein sphärisches Fußballmolekül (Fulleren C₆₀), das nicht nur Kinder nachbauen können.

Eine Lasershow und viele Mitmach-Experimente sorgen für Kurzweil und gute Unterhaltung. Ganz ohne Zauberei ändern Flüssigkeiten ihre Farben, die Jüngsten dürfen sich hierbei als Zauberehrliche betätigen oder können mit »COM 1«, einer kleinen Figur, auf Computerreise gehen. Auch ein wahrer Zaubergeist ist unterwegs und verzaubert die Gäste mit seinen Einlagen. Um 22.50 Uhr sprüht der Campus der TFH traditionell mit einem Feuerwerk Funken.

Auch zur späten Stunde sind die Studienberatung und die Studienverwaltung vor Ort und informieren über die 70 Bachelor- und Masterstudienangebote und die Immatrikulationsmodalitäten. Das Team des Allgemeinen Studierendenausschusses (ASTa) wird für das leibliche Wohl der Besucher sorgen.

Monika Jansen

Service für TFH-Mitglieder:

Mit ermäßigten Karten zur »Langen Nacht«

Um das »Feuerwerk der Wissenschaften« an der TFH erleben zu können, benötigen auch TFH-Mitglieder Eintrittskarten (ausgenommen die aktiv beteiligten KollegInnen). An der TFH können Sie wieder ermäßigte Eintrittskarten (für alle beteiligten Einrichtungen) für 7 EUR – statt 11 EUR – (incl. BVG-Karte) erwerben. Kinder bis 6 Jahren haben freien Eintritt. Zusätzlich erhalten TFH-Mitglieder beim Kauf einer Eintrittskarte im TFH-Vorverkauf einen Verzehrbon in Höhe von 4 EUR, der am ASTa-Stand (vor dem Haus Grashof) gegen Getränke und oder Leckeres vom Grill eingelöst werden kann. Die ermäßigten Karten für die Lange Nacht der Wissenschaften gibt es ab 18. April 2006 in der TFH-Hauptkasse, Raum 204, im Präsidialgebäude bei Sibille Haß, montags bis donnerstags 9.30 bis 12.30 Uhr, mittwochs nur von 14.00 bis 16.30 Uhr. Der Vorverkauf läuft bis Donnerstag, 11. Mai 2006, um 12.30 Uhr. Das TFH-Programm gibt es ab 10. April in der Pressestelle. Das komplette LNDW-Programm steht ab April im Internet unter: www.LangeNachtderWissenschaften.de

Farben für das Autointerieur

Von der TFH zu Siemens VDO



Martina Eiler ist TFH-Absolventin der Druck- und Medientechnik. Seit März 2005 arbeitet sie bei Siemens VDO Automotive AG, einem Automobilzulieferer für elektronische und mechatronische Teile in Babenhausen, 40 km südlich von Frankfurt am Main. In der Abteilung »Decoration Planning« ist sie in der Arbeitsvorbereitung für Druckerei und Stanzerei tätig. Wie sie den Berufseinstieg erlebt hat und das Studium an der TFH reflektiert, erzählt sie der tfh presse.

Martina Eiler arbeitet an einer klassischen Schnittstelle. Was heißt das?

»Meine Aufgabe ist die Koordination zwischen Konstruktion, Entwicklung und Produktion. Ich plane, kalkuliere, terminiere und bin für die Qualitätssicherung in meiner Abteilung zuständig. Ich arbeite eng mit den Zulieferern zusammen, beschäftige mich mit neuen Farben, Materialien oder Maschinen und befasse mich mit Prozessoptimierung. Troubleshooting, das ist mein Job auf einen Nenner gebracht.«

Siemens VDO Automotive AG ist ein Zulieferer für die Automobilindustrie. Eilers Metier sind Zifferblätter für das Auto-Tacho, Drehzahlmesser oder Tankanzeigen. Diese werden alle im Siebdruck hergestellt, gestanzt und gegebenenfalls 3-D verformt. Jedes einzelne Zifferblatt wird mindestens zwei Mal geprüft, unter Aufsicht- und unter Durchlichtbedingungen. In Babenhausen sind 2.800 Menschen beschäftigt. Das Unternehmen ist unter anderem auch in Mexiko, Tschechien und China vertreten. Kaum ein Autohersteller fehlt auf der Liste der Kunden.

Die Arbeit erfordert Prioritäten zu setzen, Selbstorganisation und ist nicht leicht abzugrenzen. Im Studium wurden ihrer Meinung nach die Grundlagen gelegt, doch der Aha-Effekt kam oft erst im Arbeitsalltag. Zum Beispiel beim Qualitätsmanagement. Martina Eiler ist



Martina Eiler an ihrem Arbeitsplatz bei der Aufsichtprüfung.

zuständig für die regelmäßige Durchführung von Fehlermöglichkeits- und Einflussanalysen (FMEA). Interdisziplinäre FMEA-Teams überlegen, welche Fehler bei einer Neuentwicklung auftreten könnten, um diese im Vorfeld auszuschließen, das Auftreten des Fehlers zu minimieren oder zumindest das Finden des Fehlers erhöhen zu können.

»Ich habe mich damals bewusst für die TFH entschieden: überschaubare Hochschule, kleiner Campus, jeder kennt jeden.« Nach der Ausbildung zur Siebdruckerin arbeitete die heute 38-Jährige in verschiedenen Betrieben. Fünf Jahre lang. Dann wollte sie wieder etwas Neues dazulernen, sich weiterqualifizieren. Sie habe sich ihre Themen während des Studiums selbst gesucht: Farbmessungen und Farbmanagement. Daraus sei ein Hobby entstanden. Sie tauschte sich mit Externen von Firmen oder anderen Institutionen aus, diskutierte und holte sich Anregungen. Von den drei Studienschwerpunkten der Druck- und Medientechnik – Drucktechnik, Medien, BWL – wählte Martina Eiler die Technik. »Was gefehlt hat, aber theoretisch schwer vermittelbar ist, sind die so genannten soft skills. Die kriegt man am besten durch Lebens- und Berufserfahrung.«

Mit ihrer Berufserfahrung habe sie bei

der Einstellung gepunktet, Noten seien nebensächlich gewesen. Außerdem wurde der Chef von der Allroundausbildung an der TFH überzeugt. Denn nicht nur die Technik fesselte die Studentin. Die TFH war von 1999 bis 2004 wie ein zweites Zuhause. Sie schaute sich nicht nur die Lehrveranstaltungen an, sondern lernte die Hochschule durch verschiedene Jobs als studentische Mitarbeiterin kennen: Betreute im Labor für PrePress und Publishing die Website des Studiengangs, arbeitete im Labor für Informatik-Service und war für die Zentrale Frauenbeauftragte der TFH tätig.

»Ich würde gerne die Entwicklung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge mehr verfolgen. Dafür fehlt mir gerade die Zeit.« Überstunden sind üblich.

Drei Ratschläge, die Martina Eiler den Studierenden geben möchte:

- im Studium Gelerntes gleich praktisch durch Jobs anwenden,
- über den Tellerrand schauen, dabei aber nicht zu viel Zeit benötigen.
- Und für Frauen: die Angebote der Frauenbeauftragten in Anspruch nehmen.

Sylva Ullmann

Chipkarte = Dienstausweis

Die elektronische Zeiterfassung startet

Nach einem erfolgreichen Probelauf startet zum 1. April 2006 an der Technischen Fachhochschule Berlin die elektronische Zeiterfassung. Rechtzeitig haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre neuen Chipkarten erhalten, um an der elektronischen Zeiterfassung teilzunehmen. Die mit einem Lichtbild versehenen Ausweise gelten gleichzeitig als Dienstausweise und hängen an einem Schlüsselband in der TFH-Hausfarbe.

Zeiterfassungsterminals

Im Eingangsbereich der TFH-Häuser (auf dem Campus und in den beiden Außenstellen Forum Seestraße und Kurfürstenstraße) stehen Zeiterfassungsterminals, an denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich zu Beginn ihrer Arbeit »einchecken« und zum Ende ihrer Arbeitszeit »auschecken« müssen.

Das Buchen der Zeiten erfolgt berührunglos: dabei ist es ausreichend, die Chipkarte (auch in der Schutzhülle) dicht über das Terminal zu halten.

Zusätzlich ist im Haus Grashof ein sogenanntes Komfort-Terminal, bei dem, ähnlich wie bei einem Kontoauszugsdrucker, Auszüge in Papierform über den Stand von Gleitzeitguthaben oder -defizite informieren.

Benutzerhinweise

- Die Benutzung der Terminals ist ganz einfach, zusätzlich sorgen Hinweisschilder für die notwendige Erklärung. Sollten Sie dennoch Fragen haben, so scheuen Sie sich nicht, ihre Kolleginnen und Kollegen oder die Personalstelle um Rat zu fragen.
- Einbuchen bzw. Auschecken in der 30-minütigen Mittagspause ist nicht erforderlich, das gilt auch, wenn während der Arbeitszeit Dienstgänge oder Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden.
- Sollte eine längere private Pause oder ein Arztbesuch nötig sein, so checken Sie bitte aus und bei Ihrer Rückkehr wieder ein.

– Vergessen Sie die Kommen-/Gehen-Buchung am Terminal oder haben Sie Ihre Chipkarte nicht dabei, so ist eine Arbeitszeit-Korrekturbuchung erforderlich.

Die entsprechenden Vordrucke erhalten Sie in der Personalstelle oder im Internet unter:

www.tfh-berlin.de/intern/verwaltung/abt1.htm

Die MitarbeiterInnen müssen die Arbeitszeit-Korrekturbögen ausfüllen und mit diesem Beleg angeben, zu welcher Zeit sie den Dienst begonnen oder beendet haben. Gleiches gilt, wenn aus dienstlichen Gründen die Arbeit später aufgenommen oder beendet wird.

– Urlaub, freie Tage gemäß dem Arbeitszeitkonto oder ganztägige Erkrankungen müssen wie bisher dem Personalreferat mitgeteilt werden. Das Ausfüllen eines Beleges ist nicht notwendig. Die Buchung in das System erfolgt automatisch durch das Personalreferat.

– Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstes wegen Krankheit ist die Ausfertigung eines Arbeitszeit-Korrekturbelegs erforderlich. Die Buchung erfolgt dann durch das Personalreferat. Die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter sollte die/den Vorgesetzte(n) informieren.

– Bei Abbau von Mehrarbeit ist im Vorfeld ein Arbeitszeit-Korrekturbeleg auszustellen und die/den Vorgesetzte(n) zu informieren.

TFH Presse: Welche Erfahrungen haben Sie während des Probelaufes gemacht?

Detlef Metzner, Leiter des Personalreferates:

Die Testphase lief relativ gut und problemlos, vereinzelt wurden die Ausweise vergessen, aber das ist in der Startphase völlig normal. Wir sind guter Dinge, ich hoffe, die KollegInnen stehen dieser Neuerung ebenso positiv gegenüber.



Foto: Jansen

Ein- und Ausbuchen an den Terminals. Hinweisschilder erläutern die verschiedenen Funktionen, z. B. die Anzeige des Arbeitszeitsaldos.

TFH Presse: Welche Vorteile bringt die elektronische Zeiterfassung den TFH-Mitgliedern?

Detlef Metzner: Das Ausfüllen des Gleitzeitbogens entfällt und im Zuge der Aufhebung der Kernzeitregelung ist es für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel komfortabler geworden. In der Personalstelle wird in Zukunft hoffentlich auch eine Arbeiterleichterung spürbar werden. Allerdings war die Einführungsphase mit der Errichtung der Software und der Erstellung der Ausweise ein hartes Stück Arbeit, ein Dank an alle Mitarbeiter. Hier haben uns freundlicherweise Herr Nys von der Bauabteilung und Herr Bergmann vom Hochschulrechenzentrum unterstützt.

Eine Bitte habe ich noch: Sollten TFH-Mitglieder Anregungen, Wünsche und Kritik zur Einführung der elektronischen Zeiterfassung haben, dann würde ich mich über eine direkte Information freuen. Danke. Eine E-Mail genügt: metzner@tfh-berlin.de

JA



Foto: Wilde

Winter der *Cameraria ohridella*

Winterkälte schadet Schädlingen kaum

Weit verbreitet ist die Annahme, ein ausreichend kalter Winter könne Insekten und Parasiten dezimieren. Ungewöhnlich kalt war er, der vergangene Winter. Sind wir nun aller Parasiten entledigt? Werden die Kastanien erst im Herbst und nicht schon im Sommer ihre Blätter verlieren? Weil der Miniermotte der Garaus gemacht wurde?

Insekten und alle anderen Kleintiere, die den Winter schlafend als Larve, Ei oder Puppe verbringen, bleiben in der Regel in wärmeren, tiefen Erdschichten und haben ihren Stoffwechsel auf ein Minimum gesenkt.

Die Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*) überwintert im Puppenstadium in einem Kokon. Die Larve der Motte frisst eine innere Schicht des Rosskastanienblattes weg, über und unter dieser bleibt das Blatt erhalten. Durch diese Fraßstätigkeit entsteht ein abgeschlossener Hohlraum im Blatt – die so genannte »Mine«. In dieser macht es sich die Larve dann bequem, verpuppt sich und ist damit mit dem abgefallenen Blatt fest verwoben.

Der überwiegende Teil der überwinterten Puppen verbringt den Winter im Falllaub, und nicht etwa in der Erde. »Solange der Kokon intakt ist, können äußere Einflüsse der Motte wenig anhaben. Sie erträgt ohne Probleme Temperaturen unter -20°C . Zudem ist der Kokon auch ein guter Schutz vor Gegenspielern wie Fadenwürmern oder Pilzen«, erläutert Giselher Grabenweger, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt »BerlinCam« am Fachbereich V der TFH. Temperaturen von mehr als $+40^{\circ}\text{C}$ seien dagegen tödlich. Das spricht für eine Kompostierung in Großanlagen. In kleinen Kompostmieten, wie sie in Hausgärten verwendet werden, können die erforderlichen Temperaturen aber nicht erreicht werden. Am wirksamsten können die Kastanien geschützt werden, indem im Herbst das Kastanienlaub gesammelt und zur Bioabfallverwertung gegeben wird. Die andere Variante ist: infiziertes Laub mit Folie oder Erde abdecken. Damit kann das Schlüpfen der Motten im Frühjahr verhindert werden.

Die TFH arbeitet in Kooperation mit dem



Cameraria ohridella ist ein Kleinschmetterling unbekannter Herkunft, der sich seit etwa 20 Jahren schnell in Europa ausbreitet.

Pflanzenschutzamt Berlin und weiteren Institutionen und Unternehmen an »BerlinCam« (Berliner *Cameraria*-Projekt). Ziel ist es, auf eine umweltverträgliche Art und Weise den Miniermottenbefall zu verringern. Seit 2003 gibt es Untersuchungen an mehr als 20 Standorten im Berliner Stadtgebiet. SU

· Mehr im Internet:
www.stadtentwicklung.berlin.de/pflanzenschutz/berlin_cam/index.shtml

Die Produktion ganzheitlich managen

Daniel Klein, TFH-Absolvent des Studiengangs Maschinenbau Produktionstechnik, ist mit einem Preis für hervorragende Diplomarbeiten der Gesellschaft für Produktionsmanagement e.V. (GFPM) ausgezeichnet worden. Seine Arbeit mit dem Titel: »Einführung eines neuen Total Productive Management (TPM)-Konzeptes mittels TPM Visualisierungs- und Kommunikationssoftware in der Dunstabzugshaubenfabrik der Neff GmbH« überzeugte die Jury, die sich aus Vertretern der Industrie und Hochschulen zusammensetzt. Der Preis ist mit 800 Euro dotiert.

TPM stand ursprünglich für »Total Productive Maintenance«. Mittlerweile steht es für Total Productive Manage-

ment. Es handelt sich dabei um ein Konzept, durch das die Effizienz in der Produktion von Industriebetrieben durch eine gezielte und methodische Nutzung der Maschinen und Einrichtungen gesteigert werden soll.

Das beste Konzept nutzt jedoch nichts, wenn es nicht bei der Mitarbeiterschaft akzeptiert wird. Durch geeignete Kommunikationsmaßnahmen kann diese Akzeptanz aufgebaut werden. Daniel Kleins Diplomarbeit zeigt, wie die Implementierung eines softwaregestützten Konzeptes erfolgen kann. Dass dies im Falle von Kleins Arbeit erfolgreich war, bestätigte die Akzeptanz bei den Mitarbeitern der Neff GmbH, die von dem Absolventen auch geschult wurden.

Das Konzept wird seit über 15 Jahren vor allem in japanischen Unternehmen – auch in den USA – verwendet. In Deutschland findet es zunehmend Beachtung. Die Diplomarbeit wurde von Professor Dr. Nicolas Sokianos vom FB VIII betreut und durch den Produktionsleiter der Neff GmbH vor Ort unterstützt. Die Auszeichnung unterstreicht, dass sich die TFH mit ihrem praxisnahen Studium gut positioniert hat und die Absolventen über anwendungsbereites Wissen verfügen. SU

· Mehr im Internet:
www.gfpm-online.de

Neu an der TFH:

Sprachenangebot jetzt mit Zertifikat

Seit Jahren bietet die TFH Berlin ein anerkannt gutes und breitgefächertes Angebot an Sprachkursen. Zum Service des Sprachenkompetenzteams am Fachbereich I ist ein Sprachenzertifikat hinzugekommen. Auf zwei Stufen in Englisch und einer Stufe in den übrigen Sprachen sollen die seit dem Wintersemester angebotenen Sprachenzertifikate für alle Studierenden ein Anreiz sein Sprachveranstaltungen zu belegen, um so zum zertifizierten Erfolg zu gelangen.



Das Sprachenkompetenzteam v.l.n.r.: Prof. Dr. Dermot McElholm, Prof. Dr. Ursula Meißner, Prof. Dr. Kurt Bangert, Prof. Dr. Jackie Pocklington

Englisch ist mit Abstand die Weltsprache Nummer 1. Die sichere Beherrschung der englischen Sprache ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine spätere Karriere, dabei sind nicht nur solide alltagsprachliche, sondern auch fachsprachliche Kenntnisse gefordert. Viele Arbeitgeber erwarten weitere Fremdsprachenkenntnisse. Daher werden am Fachbereich I neben Englisch auch Kurse in Spanisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Chinesisch und Koreanisch im Wahl- und Wahlpflichtbereich angeboten, um die Studierenden optimal für den Arbeitsmarkt zu rüsten. Durchgeführt werden Englischlehrveranstaltungen im Pflicht- und im Wahlpflichtbereich für sämtliche Studiengänge bzw. Fachbereiche auf unterschiedlichen Niveaustufen. Professionell unterstützt wird das Team durch die Lehrbeauftragten.

Sprachenkompetenzteam

Zu erreichen per Telefon (4504-...) oder E-Mail für Fragen und Beratungen:

- Prof. Dr. Kurt Bangert: Tel. -2712, E-Mail: bangert@tfh-berlin.de
- Prof. Dr. Dermot McElholm: Tel. -5241, E-Mail: mcelholm@tfh-berlin.de
- Prof. Dr. Ursula Meißner: Tel. -2496, E-Mail: ursula.meissner@tfh-berlin.de
- Prof. Dr. Jackie Pocklington: Tel. -2145, E-Mail: pock@tfh-berlin.de

TFH Presse: Welche Lernziele verfolgen Sie mit Ihrem Sprachenangebot?

Prof. Dr. Jackie Pocklington: Unser Angebot berücksichtigt die zentralen Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben, wir bereiten unsere Studierenden nicht nur für den Beruf, sondern auch auf Auslandsaufenthalte vor. Vermittelt werden die wesentlichen Kenntnisse in Wortschatz und Grammatik. Die Ziele sind auf die Bedürfnisse des Studienschwerpunktes und auf das zukünftige berufliche Umfeld abgestimmt – wir bieten spezielle Kurse in der Fachsprache an (z.B. »Englisch im Maschinenbau«).

Prof. Dr. Dermot McElholm: Auch die kommunikativen Fähigkeiten, um mit Geschäftspartnern mündlich und schriftlich, in der globalisierten Arbeitswelt erfolgreich zu kommunizieren, vermitteln wir. In unserem vierköpfigen Professorenteam (mit zwei Muttersprachlern aus zwei Kontinenten) werden für das Sprachenlernen wichtige kulturelle Komponenten berücksichtigt. Wir geben den Studierenden Hilfestellung, damit sie ihre Sprachkenntnisse selbstständig trainieren und erweitern können.

Wie wird der Service angenommen?

Prof. Dr. Ursula Meißner: Das Interesse an unserem Angebot ist ganz erfreulich – wir sind zufrieden. Im Wintersemester hatten wir 23 Englischlehrveranstaltungen mit 515 Studierenden. 39 Studieren-

de belegten Französisch-Lehrveranstaltungen, 37 Spanischkurse. Zusätzlich waren im AW-Bereich 167 Studierende in reinen Anfängerveranstaltungen in Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Koreanisch und Chinesisch aktiv. Die ersten Zertifikate werden wir in diesem Semester vergeben.

Die neuen Sprachenzertifikate sind am Europäischen Referenzrahmen orientiert, mit dessen Hilfe Sprachkenntnisse in ganz Europa verglichen und eingeordnet werden können. Angeboten werden die Stufen B1 und B2 in Englisch und in den übrigen Fremdsprachen die Stufe A2. Zur Zertifizierung müssen im Verlauf des Studiums 8 SWS ausgewählt werden. In Spanisch und Französisch führen die Kurse nur bis zu dem Niveau A2, da das TFH-Angebot für Anfänger konzipiert wurde.

Worin liegt der Nutzen der Sprachenzertifikate für die Studierenden?

Prof. Dr. Kurt Bangert: Der Vorteil liegt klar auf der Hand: Die erbrachten Leistungen werden vom Sprachenkompetenzteam dokumentiert und können jederzeit vorgelegt werden (z.B. späteren Arbeitgeber im In- oder Ausland). Je höher die sprachliche Qualifikation, desto größer sind die Chancen im Beruf.

Monika Jansen

- Weitere Informationen unter www.tfh-berlin.de/FBI

Plattform für Kreative

Studierende publizieren I/O-Magazin

»Warum muss es denn immer ein Kalender sein?«, fragten sich fünf Studierende des Studiengangs Druck- und Medientechnik im Herbst 2005, als es darum ging, für die Lehrveranstaltung »Produkterstellung« im siebten Semester die Idee für ein Print-Produkt zu entwickeln. Nach intensivem Brainstorming im Team (mit Annika von Barga, Sebastian Munz, Oliver Rihn, Daniel Rosenfeld und Carsten Wilde) wurde Betreuer Prof. Helmut Peschke das Konzept des I/O-Magazins vorgestellt.

Das I/O-Magazin soll kreativen Köpfen aus den Bereichen Grafik-Design, Illustration, Fotografie, Malerei und Text eine Plattform für ihre Ideen bieten und dabei helfen, ihre Arbeiten bekannter zu machen.

Jede Ausgabe behandelt ein bestimmtes Thema, für die Erstausgabe wurde »See it again for the first time« gewählt. Basierend auf diesem Thema entwickelten Kreative aus aller Welt im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2005 ihre Beiträge. Die unterschiedliche Herangehensweise an das Thema, begründet durch individuelle Arbeitstechniken und Hintergründe der Künst-

ler, sorgt im Magazin für die nötige Abwechslung. Im grafischen Bereich erstreckt sich das Spektrum von plakatativ, über konzeptionell, bis hin zu experimentell. Einige Arbeiten sind dabei grafisch überragend, während andere einfach eine kurze Geschichte erzählen und prägnant gestaltet sind. Texte nehmen in der ersten Ausgabe eine eher zurückhaltende Rolle ein. Dies mag daran liegen, dass das vorgegebene Thema eher zu grafischen Arbeiten anregt und hier auch mehr Freiheiten lässt, während die eingesandten Texte oft eine zu einheitliche Richtung eingeschlagen haben.



Die Macher: (v.l.n.r.) Daniel Rosenfeld, Annika von Barga, Carsten Wilde, Oliver Rihn, Sebastian Munz



Neben der Organisation der Inhalte wurden die produktionstechnischen Aspekte zu einem Schwerpunkt des Projekts. So wurde zunächst das Layout des Magazins entwickelt. Dieses wurde bewusst einfach, klassisch und zurückhaltend gestaltet, um nicht allzu sehr von den Beiträgen abzulenken.

Für den Druck und die Weiterverarbeitung fanden sich geeignete Partner in der Industrie, die das Team tatkräftig unterstützten und teilweise sogar finanziell helfen konnten. Zum Redaktionsschluss kurz vor Jahresende 2005 veranstaltete das Projektteam eine Party in Kreuzberg, deren Einnahmen komplett in die Produktion des Magazins flossen. Somit war auch die Finanzierung des Projekts nahezu gesichert.

Im März 2006 konnte dann schließlich mit der finalen Produktion des Magazins begonnen werden. Druck und Weiterverarbeitung der 1.000 Stück umfassenden Auflage verliefen reibungslos und selbst die Prägung auf den Umschlagseiten gelang ohne Probleme, so dass das Magazin nun endlich im Internet unter <http://iomagazin.de> zum Selbstkostenpreis erhältlich ist.

Oliver Rihn, Student am Fachbereich VI

Erstes offenes Portal für wissenschaftlichen Nachwuchs: »hochschulkarriere.de« ist online

Mit dem Internet-Portal »hochschulkarriere.de« steht erstmals eine offene Informations- und Kommunikationsplattform für NachwuchswissenschaftlerInnen zur Verfügung. Es bündelt Basisinformationen, Nachrichten, Hintergrundberichte, Tipps, Hinweise und Termine rund um Promotion, Habilitation und Juniorprofessor. Das Angebot dient dem Austausch jüngerer WissenschaftlerInnen und soll die Strukturen und Rahmenbedingungen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich erhellen.

Das Portal ist eine gemeinsame Initiative des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), des Deutschen Hochschulverbandes und des Vereins zur Förderung

der Juniorprofessor und wird gefördert von der Stiftung Mercator.

Wissenschafts-, Politik- und Wirtschaftsvertreter betonen die besondere Bedeutung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Situation der Einzelnen, die ihre wissenschaftliche Karriere planen und vorantreiben, ist aber oft von Unsicherheit und Einzelkämpfertum geprägt. »Das Portal 'hochschulkarriere.de' schafft Abhilfe«, sagen die Initiatoren des Portals, der CHE-Leiter Detlef Müller-Böling, der Präsident des Deutschen Hochschulverbandes, Bernhard Kempen, und Lars Frommann, der Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Juniorprofessor.

Um den wissenschaftlichen Nach-

wuchs besser als bisher zu vernetzen, nutzt das Portal die Wiki-Technologie. Sie ist durch die Online-Enzyklopädie »wikipedia« bekannt geworden. Der integrative Ansatz hat hier dazu geführt, dass inzwischen eine Fülle von Informationen zur Verfügung stehen. »hochschulkarriere.de« bietet die gleichen Möglichkeiten. Jeder, der sich beteiligen will, kann das Portal nicht nur nutzen, sondern auch verbessern, erweitern und kommentieren. Die redaktionelle Betreuung durch die initiierten Partnerorganisationen sichert gleichzeitig eine hohe Informationsqualität.

• Weitere Informationen unter: www.hochschulkarriere.de

35 Jahre TFH

Eine bewegte und traditionsreiche Geschichte

Am 1. April 2006 feiert die Technische Fachhochschule Berlin ihren 35. Geburtstag. Eine Erwachsene. Doch die Geschichte der Hochschule reicht viel weiter zurück. Am 1. April 1971 verbanden sich fünf renommierte Ingenieurschulen bzw. -akademien. Damit konnte die TFH schon bei ihrer Geburt auf eine 180-jährige Geschichte verweisen. Und was geschah in den letzten 35 Jahren?

1971 zählte die »neue« TFH 4.000 Studierende. Es galt eine Menge unter einen Hut zu bringen: Zwanzig von den Ingenieurakademien eingebrachte Abteilungen mussten zusammengefasst werden. 1972 standen dann die vierzehn Fachbereiche fest. Nach zähen Verhandlungen mit dem zuständigen Senator für Wissenschaft und Kunst konnte 1976 die Satzung der TFH im Amtsblatt für Berlin veröffentlicht werden.

In einem Grußwort des damaligen VDI-Vorsitzenden zum 25-jährigen Bestehen der TFH hieß es: »Zwei Drittel der Ingenieure in Deutschland absolvieren ihr Studium an einer Fachhochschule.« Dass hier nur von »Ingenieuren« die Rede ist, verwundert kaum. Denn noch immer gibt es in Deutschland weit weniger Ingenieurinnen. Zur Zeit der Gründung der TFH betrug der Anteil von Studentinnen etwa fünf Prozent, heute liegt er bei knapp 30 Prozent. Bei den Professorinnen stieg der Anteil von zwei auf heute rund 13 Prozent. Dies sind auch die Erfolge der Frauenförderung der TFH, die 1991 erstmals die Stelle der hauptamtlichen Frauenbeauftragten ausschrieb und 1992 besetzte. Im Jahre 1995 verabschiedete der Akademische Senat die Frauenförderrichtlinien.

Im Laufe der Jahre veränderte die TFH ihr Gesicht oder besser, durch Baumaßnahmen und Umzüge gab es ständig Bewegung. Da die Räume im Haus Beuth nicht mehr ausreichten, wurde von 1968 bis 1972 das Haus Grashof gebaut, 1976 wurde das Haus Bauwesen eingeweiht. Die Hochschule wuchs und 1987 war eine Grenze erreicht, die die Anmietung weiterer Räume im Forum Seestraße not-



Noch nicht saniert: 1980 die Präsidiumvilla vor dem stattlichen Haus Beuth

wendig machte. 1992 waren die Räumlichkeiten so eingerichtet, dass die Lehre dort beginnen konnte. 2005 wurde der Standort Dahlem geschlossen und das Gewächshaus auf dem Campus eingeweiht. Die am Einsteinufer beheimateten Studiengänge Augenoptik/Optometrie und Audiovisuelle Medien/Kamera zogen um – erstere auf den zentralen Campus, letztere in die Kurfürstenstraße.

Zu Beginn der Neunziger Jahre und als Folge des Mauerfalls wurde auch das Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) geändert bzw. ergänzt. Aufgrund des Ergänzungsgesetzes vom Oktober 1991 war die TFH zuständig für die Gründung der neuen Fachhochschule für Technik und Wirtschaft (FHTW). Eine große Anstrengung für die TFH.

Ab 1992 sollte es für Fachhochschulabsolventen möglich sein, eine Promotion abzulegen. Die Universitäten sperren sich bis heute mehr oder weniger gegen den Zugang der FH-Absolventen. Der internationalen Entwicklung geschuldet, benutzt die TFH seit 1997 den Zusatz »University of Applied Sciences«.

1995 kam von der damaligen Hochschule der Künste (heute UdK) der Studiengang Druck- und Medientechnik an den Fachbereich VI.

Ein besonders ereignisreiches Jahr war das Jahr 1998. Aus den ehemals 14 Fachbereichen wurden acht. Zu dieser Zeit richtete die TFH die ersten postgradualen Masterstudiengänge ein. Das Fernstudieninstitut bot Industrial

Engineering an und am Fachbereich VIII starteten die beiden Studiengänge International Technology Transfer Management und International Industrial Engineering. Der Studiengang Augenoptik/Optometrie der Staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik wurde am 1. April 1998 (am FB VII) ins TFH-Angebot aufgenommen. 2000 erfolgte die Eingliederung des Studiengangs Audiovisuelle Medien/Kameratechnik in die TFH (FB VII). Die Studiengänge Biotechnologie, Elektrische Energietechnik, Nachrichtentechnik, Technische Informatik erklärten sich zur Pilotevaluation bereit.

Neue Formen des Lehrens und Lernens sind Aufgabe der Virtuellen Fachhochschule. Im Verbund wurde ein Online-Studienangebot aufgebaut, das 2001 offiziell ins Netz ging.

Neben der Lehre entwickelte sich auch die angewandte Forschung weiter. Die ersten Forschungsassistenten nahmen 2003 ihre Arbeit an der TFH auf – damals einmalig in Deutschland. Ein Jahr später wurde in der Kurfürstenstraße die Gründerwerkstatt eröffnet.

2005 konnte in einem erfolgreichen Kraftakt aller Fachbereiche in kurzer Zeit das Studienangebot von Diplom- auf Bachelor- bzw. Masterstudiengänge umgestellt werden. Damit hat sich die Hochschule besonders schnell auf die international anerkannten Abschlüsse eingestellt – und den Grundstein für viele weitere erfolgreiche Jahre gelegt.

Sylva Ullmann



Auftanken bei L+: Offene Fach-Sprechstunde hat sich etabliert

Aller Anfang ist schwer. Das gilt nicht nur fürs Studium, sondern auch für das Projekt L+, einer Initiative der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft. Aber nach vier Semestern ist das Projekt aus den Kinderschuhen herausgewachsen. Sechs pensionierte Hochschullehrer und eine aktive Hochschullehrerin gestalten die offene Sprechstunde für Studierende.

Im Semester an jeden Dienstag von 16 bis 19 Uhr im Haus Gauß, Raum 101. L+ startet im neuen Semester am 11. April 2006.

Auf Fragen folgen Antworten

Wie löst man dieses Integral, wie kann man komplexe Zahlen multiplizieren, wie schnell ist die Kugel am Ende der schiefen Ebene, was ist eine Wellenfunktion, welche Formeln wende ich wie auf dieses Netzwerk aus Kondensator, Widerstand und Spule an? Das sind nur einige Fragen, die Erstsemester zur Verzweiflung bringen können, weil sich plötzlich zeigt, dass man einige »Schwarze Löcher« aus der Schule mitgebracht hat.

Aber das ist kein Problem mehr. Jeden Dienstag kann man »auftanken«. Diese

kostenlose (also: privatissime et gratis) Sprechstunde für mathematische, physikalische und elektrotechnische Fragen ist keine Nachhilfestunde. »Wir machen Sie aber wieder fit, lösen mit Ihnen Ihre fachlichen Probleme nachhaltig und Sie müssen deswegen nicht unbedingt ein Erstsemester sein«, so die aktiven L+-Initiatoren.

Aus den Erfahrungen der ersten zwei Jahre wird deutlich, dass es vor allem Erstsemester sind, die zum Auftanken kommen. Nach einigen Besuchen sind die meisten Probleme schon beseitigt, meistens geht es dann auch alleine weiter. So soll es sein, denn es gibt noch andere Studierende, die auch gelegentlich ins Schlingern kommen. »Wir haben viele »Kunden« gehabt, die sind ein-, zweimal bei uns gewesen und dann vielleicht noch einmal mehrere Wochen später, um ein neues Problem zu klären. Wir hoffen, dass alle, die bei uns waren, das Semester auch geschafft haben«, so die Aktiven von L+.

In den vergangenen Semestern waren die meisten Studierenden am Ende sehr erfolgreich. Haben Sie keine Scheu, besuchen Sie die offene Sprechstunde und den tollen kostenlosen Service.

Es gibt keine dummen Fragen. Aber es ist nicht gut, die »Schwarzen Löcher« zu lange mit sich herum zu tragen. Im großen Raum 101 ist genug Platz, um an verschiedenen Stellen mit den HochschullehrerInnen die eigenen fachlichen Probleme in aller Ruhe zu besprechen.



Foto: Ullmo

Anmeldung erwünscht

Wenn Sie die Sprechstunde in Anspruch nehmen möchten, dann müssen Sie sich per E-Mail anmelden bei Prof. Angela Dr. Schwenk (schwenk@tfh-berlin.de).

Anmeldeschluss für einen Dienstagstermin ist jeweils der Montag davor, 10 Uhr morgens.

Gerhard Ackermann, Präsident a.D.

Beteiligung erwünscht: Tafeln für Ehemalige

An vielen Hochschulen ist es üblich, sich an ehemalige Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an Studierende zu erinnern, die die Hochschule bereits verlassen haben. Unterschiedlichste Möglichkeiten werden hier genutzt.

Auch das Präsidium der TFH Berlin und die Beuth-Gesellschaft haben sich darüber Gedanken gemacht und stehen der Anregung einer »Gedenkwall«, die in naher

Zukunft im Innenhof Haus Beuth, errichtet werden könnte, positiv gegenüber.

Angedacht ist eine Fliesenwand: Einzelne kleine Fliesen sollen sich im Laufe der Jahre zu einer durchgehenden Fliesenwand entwickeln. Hierfür bietet sich der Innenhof im Haus Beuth an, eine repräsentative Fläche in unmittelbarer Nähe der guten Stube, der »Beuth-Halle«.

Die einzelnen Fliesen sollen den Namen des ehemaligen Mitglieds der

TFH oder ihrer Vorgängereinrichtungen zieren sowie mit der Studienrichtung bzw. der Arbeitsstelle, dem Jahr des Ausscheidens aus der Hochschule und den Logos der TFH und der Beuth-Gesellschaft bestückt sein.

Die einzelnen Fliesen können von den Namensgebern erworben werden.

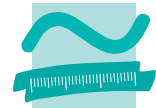
An der Gestaltung wird noch gefeilt. Anregungen sind gern gesehen und sind an die Beuth-Gesellschaft oder an die Alumnistelle zu richten:

E-Mail: alumni@tfh-berlin.de oder beuth@tfh-berlin.de

Prof. Dieter Berndt, Vorstand Beuth-Gesellschaft

Willkommen an der TFH Berlin

University of Applied Sciences



www.tfh-berlin.de



Haus Beuth »A«



Haus Gauß »B«



Haus Grashof »C«



Haus Bauwesen »D«



Kurfürstenstraße



Forum Seestraße »FS«

Die Technische Fachhochschule Berlin (kurz: TFH) wurde am 1. April 1971 als Zusammenschluss mehrerer Ingenieurakademien gegründet. Heute bietet die TFH Berlin den mehr als 9.000 Studierenden das größte ingenieurwissenschaftliche Angebot der Berliner Fachhochschulen. Zum Wintersemester 2005/2006 startete ein neues TFH-Zeitalter: Alle Studiengänge wurden komplett auf Bachelor- und Masterabschlüsse umgestellt.

Haus Bauwesen (D)

Hörsaal- und Mensa-Gebäude. Hier sitzen das Hochschulrechenzentrum (HRZ), die Campusbibliothek, das Akademische Auslandsamt, der Technologietransfer, das Fernstudieninstitut, die Fachbereiche III und IV, das CopyCenter und (hinter der Cafeteria) der Allgemeine Studierendenausschuss (AstA). Zum Sommersemester nimmt der Studiengang Audiovisuelle Medien hier seinen Studienbetrieb auf.

Haus Beuth (A)

Das Gebäude aus dem Jahr 1912 liegt hinter dem Haus Grashof, hier sitzen u.a. die Fachbereiche II, V und VIII, die Bauabteilung, die Personalstelle sowie der Hochschulsport.

Präsidialgebäude (P)

Innerhalb der Einfriedung von Haus Beuth liegt das Präsidialamt, Sitz des TFH-Präsidiums und Teilen der Verwaltung.

Haus Grashof (C)

Das Wahrzeichen der TFH ist das Hochhaus, das über den Campus ragt. Hier befinden sich neben Laboren und Hörsälen u.a. die Zentrale Studienberatung (Raum C 103), der Career Service, die Zentrale Frauenbeauftragte und die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv«.

Die Studienverwaltung residiert in der Brücke zwischen Haus Grashof und Haus Beuth.

Haus Gauß (B)

Charakteristisch: das geschwungene Dach. Quer schließt sich der Max-Beckmann-Saal an. Im Haus Gauß befinden sich die Fachbereiche I, VI, VII, die Pressestelle (Räume 121-125 mit der Redaktion der TFH Presse), und der Sitzungsraum 501, in dem der Akademische Senat tagt. Im Flachbau ist das Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung.

Historisches Archiv

Das Historische Archiv der TFH befindet sich im Keller des Hauses Gauß (Raum K 23) (Tel. 4504-2706).

Öffnungszeiten:

montags, mittwochs sowie jeden letzten Freitag im Monat von 10.00 bis 14.00 Uhr.

E-Mail: histarch@tfh-berlin.de

Nicht auf dem Campus in Wedding ist das **Forum Seestraße**.

In dieser Außenstelle – 15 Gehminuten entfernt – sind u.a. die Biotechnologen (FB V) und zahlreiche Labore anderer Fachbereiche untergebracht. Sekretariat: Seestraße 64, Tel. 45 04 - 39 06.

Kurfürstenstraße

In der Kurfürstenstraße sitzt die Gründerwerkstatt der TFH (www.tfh-berlin.de/gruenderwerkstatt) und seit diesem Semester der Studiengang Augenoptik/Optometrie.

Fachbereiche – Dekane – Studiengänge



I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften
Haus Gauß, Zi. 534
Prof. Dr.-Ing. Dieter Pumpe
Tel. 45 04 - 24 22
E-Mail FB: fbo1@tfh-berlin.de

Wirtschaftsingenieurwesen/Bau (B), Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B), Wirtschaftsingenieurwesen (M), Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M), Betriebswirtschaftslehre (B), Management und Consulting (M), Wirtschaftsingenieurwesen Online (B)



II Mathematik – Physik – Chemie
Haus Beuth, Zi. 227a
Prof. Dr.-Ing. Horst Herrmann
Tel. 45 04 - 23 95
E-Mail FB: fbii@tfh-berlin.de

Pharma- und Chemietechnik (B + M), Physikalische Technik/Medizinphysik (B + M), Mathematik (B)

B=Bachelor M=Master



III Bauingenieur- und Geoinformationswesen
Haus Bauwesen, Zi. 414
Prof. Dr. rer. nat. Jürgen Schweikart
Tel. 45 04 - 25 93
E-Mail FB: fbIII@tfh-berlin.de

Bauingenieurwesen (B), Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (M), Urbane Infrastrukturplanung - Verkehr und Wasser (M), Kartographie (B), Vermessungswesen (B), Geodäsie und Kartographie (M), Geoinformation (B)



IV Architektur und Gebäudetechnik
Haus Bauwesen, Zi. 331
Prof. Dr.-Ing. Elfriede Herzog
Tel. 45 04 - 25 65/26 86
E-Mail FB: fbo4@tfh-berlin.de

Architektur (B + M), Gebäude- und Energietechnik (B), Gebäudetechnik und Energiemanagement (M), Facility Management (B + M)



V Life Sciences and Technology
Haus Beuth, Zi. 20
Prof. Dr.-Ing. Roza-Maria Kamp
Tel. 45 04 - 20 54/39 23
E-Mail FB: fb5@tfh-berlin.de

Lebensmitteltechnologie (B + M), Packaging Technology (B + M), Biotechnologie (B + M), Gartenbau (B), Landschaftsarchitektur (B), Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management (M)



VI Informatik und Medien
Haus Gauß, Zi. 127
Prof. Dr. René Görlich
Tel. 45 04 - 23 04
E-Mail FB: fbo6@tfh-berlin.de

Medieninformatik Online (B + M), Medieninformatik (B + M), Technische Informatik (B), Embedded Systems (M), Druck- und Medientechnik (B + M)



VII Elektrotechnik und Feinwerktechnik
Haus Gauß, Zi. 132
Prof. Dr.-Ing. Ralph Hansen
Tel. 45 04 - 23 07
E-Mail FB: fb7@tfh-berlin.de

Augenoptik/Optomietrie (B + M), Kommunikationstechnik und Elektronik (B), Kommunikations- und Informationstechnik (M), Mechatronik (B), Elektrotechnik (B), Automatisierungstechnik und Elektronik (M)



VIII Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik
Haus Beuth, Zi. 55b
Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus Krämer
Tel. 45 04 - 22 23
E-Mail FB: fbo8@tfh-berlin.de

Verfahrens- und Umwelttechnik (B), Verfahrenstechnik (M), Veranstaltungstechnik und -management (B + M), Theatertechnik (B), Masch. - Konstruktionstechnik (B), Masch. - Produktionssysteme (M), Masch. - Produktionstechnik (B), Masch. - Erneuerbare Energien (B), Masch. - Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien (M), Audiovisuelle Medien (B), Wirtschaftsingenieurwesen Umwelt und Nachhaltigkeit (B)

Fotos: Wilke

Nicht nur für Erstsemester: Anlaufstelle INI(tiativ)-Raum

INI-Räume sind Arbeits- und Aufenthaltsräume für Studierende. Man trifft sich, trinkt preiswert einen Kaffee, kann sich mit KommilitonInnen unterhalten und gelegentlich Unterstützung im Studium finden. In den meisten INI-Räumen werden studentische Studienfachberatungen angeboten, dort gibt es auch die »Lernhilfensammlung«. Der INI-Raum dient als Arbeits- und Sitzungsraum des Fachschaftsrates.

INI-Räume:

Telefon

FB I	B 126	45 04 - 23 82
FB II	A 127	45 04 - 25 30
FB III	D 428	45 04 - 25 89
FB IV	D 310	45 04 - 22 49
FB V	A 136a	45 04 - 29 56

FB V	FS 218	45 04 - 39 64*
FB VI	B 030	45 04 - 23 18
FB VII	B 020	45 04 - 29 76
FB VIII	A 112	45 04 - 27 48

*FS = Forum Seestraße



Grußwort des Präsidenten

Studiere Zukunft an der TFH mit Bachelor und Master

Liebe Erstsemester, herzlich willkommen an der TFH Berlin im Sommersemester 2006! Sie haben eine gute Wahl getroffen! Sicher werden Sie sich bei uns wohl fühlen. Ich hoffe, dass Sie den vor Ihnen liegenden Studienbeginn mit Energie und Freude meistern und bald zu der Überzeugung kommen werden, sich für das richtige Fach und eine innovative Hochschule mit den zukunftssträchtigen Bachelor- und Masterabschlüssen entschieden zu haben.

Wir sind gut auf Sie vorbereitet: Die TFH ist eine moderne Hochschule mitten in Berlin. Ich möchte Sie nicht erschrecken, aber die Geschichte unserer Vorgängereinrichtungen reicht fast zwei Jahrhunderte zurück. Sie studieren an einer Hochschule mit Tradition, und die Geschichte der Technischen Fachhochschule Berlin ist eine Erfolgsgeschichte. Erfolg hatten und haben wir, weil das Studienangebot und die Studieninhalte stets den neuesten Erfordernissen der Praxis in Industrie und Wirtschaft angepasst werden. Als erste große Berliner Hochschule bieten wir – seit dem vergangenen Wintersemester – nur noch die neuen zweistufigen Bachelor- und Masterabschlüsse an. Damit dürfen Sie sicher sein: Sie erfahren ein modernes, zukunftssicheres Studium, das Sie auf attraktive und zeitgemäße Berufsfelder vorbereitet.

2004 und 2006 wurde die TFH für ihre »ausgezeichnete« Frauenförderung belohnt. Die Initiative D21 prämierte Hochschulen mit den besten Ideen und Konzepten, um mehr Frauen für natur-

wissenschaftliche Studiengänge zu begeistern. Die TFH belegte 2004 einen dritten Platz (hinter zwei Universitäten) und erhielt 2006 einen Sonderpreis für das Hypatia-Programm zur Frauenförderung. Technik ist längst keine Männersache mehr. Ein Drittel der TFH-Studierenden sind Frauen. Wir freuen uns darüber und sind stolz auf diesen hohen Anteil. Für eine technisch orientierte Hochschule liegt das deutlich über dem Durchschnitt. Aber natürlich ist auch hier das Bessere der Feind des Guten, wir möchten noch weiter kommen. Die Zentrale Frauenbeauftragte, Frau Dipl.-Ing. Wüst und die Frauenbeauftragten der Fachbereiche sind Ihre Ansprechpartnerinnen bei Anregungen, Fragen und Sorgen.

Falls Sie aus einem anderen Land an die TFH gekommen sind, möchte ich Ihnen sagen: Unsere Hochschule ist ein Ort der Freiheit. Das bezieht sich nicht nur auf Lehre und Forschung, also auf die Freiheit des kritischen Arguments, auch das tägliche Zusammenleben auf dem Campus gehört dazu: Hier ist kein Platz für Fremdenfeindlichkeit und Dis-

kriminierung. Frau Prof. Dr. Kammasch als Ausländerbeauftragte wird Sie bei der Eingewöhnung unterstützen.

Die TFH-Studierenden sind aktiv – das wird Ihnen sicher nicht lange verborgen bleiben. Bald werden die Räume der Fachbereichsinitiativen auch Ihnen vertraut sein – der allgemeine Studierenden Ausschuss, der AStA, kann bei manchen Anfängerproblemen helfen. Meine Bitte: Beteiligen Sie sich an den Wahlen zur akademischen Selbstverwaltung. Sie stärken damit die Entwicklung der Hochschule, vor allem aber sind Sie damit aktiv an Entscheidungen über den Studienalltag beteiligt. Übrigens: Auch Sie können sich zur Wahl stellen. Im Moment mag Ihnen dieser Gedanke vielleicht noch fern liegen, aber es sei Ihnen versichert: Firmen reagieren später ausgesprochen positiv auf Bewerber, die sich über das Studium hinaus engagiert haben.

Eine tibetische Weisheit sagt:

»Alles beginnt heute«.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Studienbeginn und uns allen gemeinsam einen guten Semesteranfang.

Ihr
Präsident

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Thümer

Offenes Ohr: Sprechstunde

Montags von 17.00 bis 19.00 Uhr hat der Präsident ein offenes Ohr für alle Hochschulmitglieder.

Aufgrund zahlreicher Termine wird aber um eine kurze telefonische Voranmeldung im Sekretariat unter der Rufnummer 45 04 - 23 35 gebeten.



Der TFH Campus mitten in Berlin: Der Standort ist ideal, um nach einem Hochschultag Kulturangebote und die Szene der Hauptstadt gut zu erreichen. Die U-Bahn hält unter dem Campus (U9 Amrumer Straße oder U6 / U9 Leopoldplatz). Das Parkhaus gegenüber bietet 550 Parkplätze.

Leben rund um das Studium

Ausführliche Informationen für Erstsemester gibt es in der Broschüre »Start frei«, dem Handbuch zum Studium. Ein paar Tipps zum Studienstart:

Wohnen

Die TFH liegt in der Mitte Berlins und doch in einer günstigen Wohngegend, die Mieten sind erschwinglich. Einzimmerwohnungen gibt es bereits ab 150 Euro. Falls Sie ein Angebot für eine mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnung bekommen (meist Häuser aus den 50er bis 80er Jahren, relativ viel Komfort für relativ wenig Geld): Sie benötigen dafür einen Wohnberechtigungsschein. Den gibt es beim Wohnungsamt Ihres Wohnbezirks, das Antragsformular im Schreibwarenladen.

Gut wohnt es sich auch in Studentenwohnheimen, -wohnungen und WGs des Studentenwerks Berlin; mehrere Standards stehen dabei zur Auswahl. Drei Häuser liegen in unmittelbarer TFH-Nachbarschaft. Die Broschüre »Budenzauber« (beim Studentenwerk und bei der Zentralen Studienberatung erhältlich) enthält Infos zu den Wohnheimen. Den Info- und Beratungspoint des Studentenwerks finden Sie in der Hardenbergstraße 34, Tel. (030) 31 12 317, unter www.studentenwerk-berlin.de gibt es eine Wohnraumbörse.

Wenn Sie kurzfristig ein Dach über dem Kopf brauchen: Das Studentenwohnheim Siegmunds Hof bietet Gäste- und Praktikantenzimmer, ebenso – etwas weiter weg – das Studentenhotel Hubertusallee (Tel. 8919718, E-Mail: studentenhotel.hubertus@studentenwerk-berlin.de).

Hochschulsport

Ein umfangreiches Programmheft gibt der Hochschulsport heraus: Von Aerobic

bis Volleyball finden Sie auch Fitness- oder Wirbelsäulengymnastik (www.tfh-berlin.de/~zehsport). Das Sekretariat (Raum A 33) ist für Anmeldungen Di–Do 9.30 bis 12.30 Uhr und 13.00 bis 15.30 Uhr geöffnet.

Tipp: Während der Erstsemestereinführung können Sie sich im Foyer direkt



anmelden.

Vergünstigungen

Berlin zahlt Ihnen 110 Euro Begrüßungsgeld, wenn Sie Ihren Hauptwohnsitz in die Stadt verlegen, Antrag und Auszahlung in der Studienverwaltung. Ein Sparfaktor ist die Mensa: abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zum Vorzugspreis (und übrigens auch in Vorzugsqualität und bundesweit unter den Besten).

Prüfen Sie das Angebot von Banken für eine kostenlose Kontoführung.

Auch im kulturellen Bereich gibt es viele Vergünstigungen.

Die Classic-Card: Wer gern ins Konzert geht und noch nicht 28 Jahre ist, kann diese Kooperation zwischen Konzerthaus, Deutscher Oper und dem Berliner Philharmonischen Orchester nutzen. Sie sitzen für 8 bis 10 Euro auf besten Plätzen. Infos unter www.konzerthaus.de.

Tipp: Der Internationale Studentenausweis. Sie kommen damit auf Reisen billiger in Museen und Sehenswürdigkeiten. Tickets für Bahnen und Fähren reduzieren sich und über die Student Travel Association (STA) können Sie billiger fliegen. Einfach mit Immatrikulationsbescheinigung, Personalausweis, einem Passbild und 9 Euro in den Kilroy-Reiseladen, Hardenbergstraße 9, gehen.

Die lieben Medien: Wer nur über ein geringes Einkommen verfügt, kann beim Sozialamt einen Antrag auf Befreiung von den Rundfunk- und Fernsehgebühren stellen.

Mitfahren: Vor allem in Deutschland reisen Sie preiswert über die Mitfahrzentralen (Benzinkostenanteil plus geringe Vermittlungsgebühr).

Suchen Sie Arbeit?

Die studentische Arbeitsvermittlung »effektiv« an der TFH vermittelt interessante Jobs. Die Vermittlung erfolgt in der Regel telefonisch. Günstig: Die Verwaltungsgebühr beträgt nur 1,8 % des Bruttoverdienstes. »effektiv« vermittelt übrigens auch Praktika und Angebote für Absolventen. »effektiv« ist im Haus Grashof, Zimmer 129, 1. OG, geöffnet Mo–Fr 7.00 bis 17.30 Uhr, Tel. 45 48 -23 68.

Hochschulticket

Monatstickets für TFH-Studierende: Pro Semester muss ein Sockelbetrag von 40,90 Euro bezahlt werden. Damit können Sie verbilligte Monatskarten für 23,50 Euro (Tarif AB) und 35,00 Euro (Tarif ABC) kaufen. Wer nur den Sockelbetrag zahlt, kann die »Öffentlichen« an Wochenenden und Feiertagen kostenlos nutzen.

• Infos: <http://www.tfh-berlin.de/~asta>



Die Studienberatung: Ihr Studienbegleiter

Zentrale Studienberatung: Kennen Sie? Da waren Sie vor dem Studium schon! Was Sie vielleicht nicht wissen: Auch während des Studiums kann der Kontakt nützlich sein und sogar nach dem Abschluss. Das gilt für alle Fragen rund ums Studium. Die Sprechzeiten finden Sie unten. Falls Sie diese einmal verpasst haben: Infos und kurze Auskünfte gibt es auch außer der Reihe. Bei tiefer gehenden Fragen oder Problemen empfiehlt es sich telefonisch einen Termin für eine ausführliche Beratung zu vereinbaren.

Leiterin ist Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat. Nach dem Staatsexamen für das Lehramt hat sie an der TU Berlin Physikalische Ingenieurwissenschaft studiert und besitzt langjährige Erfahrung als Studienberaterin an der TFH. Daneben stehen die Studienberaterin Dipl.-Ing. Katja Barth und der Studienberater Joachim Schwab M.A. für Gespräche zur Verfügung.

Bei der Zentralen Studienberatung sind Sie richtig:

... vor Studienbeginn

um sich über Studienmöglichkeiten zu informieren. Dies können Sie leicht anhand der Broschüre »Studieren an der TFH Berlin«. Erkundigen Sie sich nach Zulassungsmodalitäten, Ablauf des Studiums,

Berufsperspektiven, Unterschieden zum Studium an anderen Hochschulen und der Studienfinanzierung.

... während des Studiums

wenn sich Ihre Neigungen gewandelt haben, bei Wechsel des Studiengangs oder Studienortes, wenn Sie den Studienabbruch erwägen oder Kinder haben, über ein Praktikum im Ausland nachdenken oder bei persönlichen Problemen.

... und nach dem Studium

bei allen Fragen und Problemen rund um die Einmündung in den Beruf, Sie erhalten Informationen zu Aufbau- und Ergänzungsstudiengängen und zu Möglichkeiten und Risiken bei einem Zweitstudium.



Nicht nur für Erstsemester:

»Start frei!« – Handbuch zum Studium

Im »Begrüßungsbeutel«, den alle Neumatrikulierten in den Erstsemesterveranstaltungen erhalten, befindet sich »Start frei!«, das Handbuch für TFH-Studierende.

»Start frei!« gibt es aber auch in der Zentralen Studienberatung, Haus Grashof, Zimmer 103 und in der Pressestelle, Haus Gauß, Zimmer 121 - 125.



Das Team der Studienberatung ist für Sie da

Zentrale Studienberatung (Haus Grashof, Zimmer C 103)

Leiterin: Dipl.-Ing. Ulrike Haeßner le Plat (Bildmitte), Tel. 45 04 - 26 66

Studienberaterin/Studienberater: Dipl.-Ing. Katja Barth (links), Tel. 45 04 - 26 66

Joachim Schwab M.A. (rechts), Tel. 45 04 - 26 66

E-Mail: studienberatung@tfh-berlin.de

Telefonische Beratung: Dienstag: 13.00 bis 15.00 Uhr, Freitag: 10.00 bis 12.00 Uhr, Tel. 45 04 - 20 20, Fax 45 04 - 27 20

Persönliche Beratung: Montag: 10.00 bis 12.00 Uhr, Mittwoch: 16.00 bis 18.00 Uhr



Informationen nicht nur für Erstsemester

von Michael Winteroll

Wie liest man wissenschaftliche Literatur?

»Am besten gar nicht«, »sehr sorgfältig«, »nur im Liegen«? Aber mit flotten Sprüchen ist es nicht getan. Wie kommt der Inhalt vom Papier in den Kopf?

Fünf Schritte bringen das Wissen in Ihren Besitz:

- 1.** Überblick gewinnen. Durchblättern (bei Büchern Inhaltsverzeichnis studieren): Was wird behandelt? Wie ist der Text eingeteilt? Auf welches Material stützt sich der Autor? Möglicherweise erkennen Sie bereits: Nicht alles ist für mich wichtig!
- 2.** Frage(n) formulieren. Vielleicht der wichtigste Schritt: Worüber erwarten Sie für Ihre Arbeit von diesem Text Auskunft? Formulieren Sie Ihre Erwartung als konkrete Frage(n).
- 3.** Lesen. (Ja, ohne geht es nicht.)
- 4.** Wiederholen. Dazu drehen Sie den Text um und wiederholen, was Sie verstanden haben. Am Besten laut! Falls Sie stecken bleiben: nachlesen.
- 5.** Zusammenfassen. Versuchen Sie, den Inhalt kurz mit eigenen Worten wiederzugeben. Wurde Ihre Frage beantwortet? Ergeben sich neue Fragen?

Tipp: Bei schwierigen Texten kann man diese fünf Schritte auch auf einzelne Abschnitte anwenden (sogar auf einzelne schwer verständliche Sätze)!

Einen Namen besitzen die fünf Schritte auch: »SQ3R-Methode« nach dem englischen Survey, Question, Read, Repeat, Review.

Zeitmanagement

Huch, wo ist sie bloß hin, die Zeit? Eben hatte man noch so viel davon, auf einmal sind die Tage voll (gegen Semesterende manchmal sogar die Nächte). Sieben Tipps, die Ihnen helfen, den Kopf oben zu behalten:

- 1.** Arbeit gleichmäßig über die Woche verteilen (ein arbeitsfreier Tag ist wichtig).
- 2.** Führen Sie einen Wochenkalender.
- 3.** Stellen Sie für jeden Tag »to-do-Listen« auf und planen Sie »mit Luft«, fünf Stunden konzentriertes Lernen pro Tag sind ohnehin das Maximum.
- 4.** Planen Sie in ganz kleinen Schritten und versuchen Sie am Abend bereits einen Punkt der Liste von morgen abzuarbeiten.
- 5.** Beginnen Sie jeden Tag zu einer festgesetzten Zeit mit der Arbeit, egal ob Sie Lust haben oder nicht. Vergessen Sie die Pausen nicht (15 Minuten nach 45 Minuten Arbeitszeit).
- 6.** Beachten Sie dabei Ihren Bio-Rhythmus und legen Sie in die müden Zeiten nicht gerade die wichtigsten Aufgaben (statt dessen: Ablage ordnen, Literatur ausleihen oder einfach relaxen).
- 7.** Eine Stunde für Sport und Bewegung pro Tag (kann auch das schnelle Laufen zur U-Bahn sein) sollten Sie vorsehen.

Wie hält man Referate?

Referate werden Sie hin und wieder halten müssen. Falls nicht, tun Sie es freiwillig. Im Beruf später heißen Referate »Präsentationen« und kommen ausgesprochen häufig vor. Wer dann bereits Übung besitzt, der wird es leichter haben.

Referieren heißt nicht, alles mühsam Gelernte herunterzulesen oder zu stammeln. Man muss auswählen, Wichtiges von weniger Wichtigem unterscheiden.

Das folgende Rezept aus Amerika erlaubt Ihnen, Inhalte verständlich und ohne stecken zu bleiben zu vermitteln.

- Klären Sie:
- Wieviel Zeit habe ich zur Verfügung?
- Woran sind die Hörer wirklich interessiert?
- Wie lautet meine Kernaussage?
- Sagen Sie einleitend, worüber und wie lange Sie sprechen werden (»In der kommenden Viertelstunde möchte ich über ... sprechen«)
- Stellen Sie die wichtigste Aussage oder die zentrale Frage an den Anfang (»Ich bin von dem Aufsatz von XY ausgegangen und habe dabei die Frage verfolgt, ob a mit b zusammenhängt«).
- Arbeiten Sie den gesamten Text schriftlich aus: Wort für Wort und Satz für Satz.
- je kürzer die Sätze, desto besser.
- Schreiben Sie jeden Satz einzeln in großer Schrift auf die Längsseite einer Karteikarte im A 6 Format.
- Lernen Sie diesen Text auswendig.
- Halten Sie das Referat frei, aber blättern Sie trotzdem die Karteikarten nach jedem Satz weiter, damit Sie sofort drauf gucken können, falls Sie stecken bleiben; erfordert Disziplin, gibt Ihnen aber Sicherheit.
- Halten Sie die Karten etwa in Gürtelhöhe.
- Blicken Sie im Übrigen möglichst wenig auf die Karten – Sie können den Text ja auswendig – suchen Sie Blickkontakt mit dem Publikum.
- Damit es klappt: Mindestens zwei Mal probieren. Falls Sie die Zeit überschreiten, müssen Sie kürzen.

Übung macht den Meister!

Studentin an der TFH

Studentinnen besonders willkommen!

Sehr gut, dass Sie sich für ein Studium an der TFH Berlin entschieden haben. Sie werden dazu beitragen, dass Technik zunehmend auch Frauensache ist. Weil Sie in manchen Studiengängen noch in absoluter Minderheit sind, wollen die TFH Frauenbeauftragten Sie unterstützen.

Frauenfreundliche Hochschulkultur

Für die TFH ist es selbstverständlich, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium und damit für einen zukunftsfähigen Beruf bekommen. Im Alltag des Studierens wird dies manchmal schwierig, wenn Sie in Seminaren und Vorlesungen auf eine Überzahl männlicher Studenten und Lehrkräfte treffen. Wir wollen Sie bei der Durchsetzung Ihrer Interessen unterstützen.

Zentrale Frauenbeauftragte = Interessenvertretung von Frauen an TFH

An jeder Berliner Hochschule gibt es eine hauptberufliche »zentrale« Frauenbeauftragte per Gesetz. An der TFH bin ich für die Interessenvertretung der Frauen im Sinne der Gleichstellung und

Chancengerechtigkeit gewählt worden. Ich berate und unterstütze die Hochschulleitung, die hochschulpolitischen Gremien und natürlich jede und jeden Ratsuchenden.

Hier gibt es Informationen und Beratung zu folgenden Themen:

- *Veranstaltungen und Weiterbildung*
- *Fördermöglichkeiten, Stipendien und Frauenprojekte*
- *Berufs- und Karriereplanung*
- *Projektverbund Chancengleichheit für Frauen an der TFH*
- *Wissenschaftliche Nachwuchsförderung (Hypatia Programm)*
- *Kita und Studieren mit Kind*
- *Vermeidung und Verfolgung sexueller Belästigung*
- *Gender Mainstreaming, eine Strategie zur Durchsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern*

Nebenberufliche Frauenbeauftragte

Zur Interessenvertretung gibt es in jedem Fachbereich, in der Verwaltung und in den Zentraleinrichtungen gewählte nebenberufliche Frauenbeauftragte. Das können auch Sie als Studentin sein. Dafür gibt es einen Vertrag als studentische Mitarbeiterin.



Heidemarie Wüst, Zentrale Frauenbeauftragte

Einen guten Start und viel Erfolg.

Kontakt:

Zentrale Frauenbeauftragte
Dipl.-Ing., Dipl.-Soz. Ab.
Heidemarie Wüst
Tel. 45 04 - 29 93,
E-Mail: wuest@tfh-berlin.de
www.tfh-berlin.de/frauen

Frauen- und Gleichstellungsbüro:

Haus Grashof, Raum 107
Mitarbeiterin Beate Keibel M. A.
Hier finden Sie auch das Beratungsbüro der Frauenbeauftragten aus den Fachbereichen

Bibliotheksführungen für Erstsemester

Für Erstsemester bietet die Campusbibliothek im Haus Bauwesen einen speziellen Service an: Bibliotheksführungen (für maximal 15 Benutzer) werden vom Dienstag, 4. bis zum Montag, 10. April 2006 jeweils um 10.30 Uhr angeboten.

Am Wochenende finden keine Führungen statt.

Wer über diese festen Termine hinaus spezielle Einführungsveranstaltungen zu bestimmten Themen, z.B. Recherche oder Einführung in die Datenbanken der Bibliothek, haben möchte, der kann ein Anmeldeformular über die Homepage benutzen: <http://www.tfh-berlin.de/~biblio/>

Geöffnet ist die Campusbibliothek in der Vorlesungszeit montags bis freitags von 9.00 bis 21.00 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit bis 15.00 Uhr), Tel. 45 04 - 25 07.



Foto: Jansen

Internet und E-Mail-Account

Alle Erstsemester erhalten an der TFH automatisch mit der Immatrikulation einen E-Mail Account und auf Antrag einen Internet-Zugang für die eigene Homepage.

Weitere Informationen zum Internet-Zugang gibt es direkt bei Annemarie Klinder (Tel. 45 04-29 15) im TFH Rechenzentrum (Haus Bauwesen, Raum 225).

Wie Sie Ihre eigene Homepage erstellen können, steht im Internet unter:

www.tfh-berlin.de/RZ

Der **Career Service der TFH** unterstützt Studierende sowie Absolventen bei der Karriereplanung und bei einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Career Service der TFH

Katja Weltin, M.A.

Haus Grashof, Raum 141

Tel. 45 04-28 18

E-Mail: career@tfh-berlin.de



Foto: Jansen

Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Dipl.-Ing. Katja Barth von der Studienberatung ist Behindertenbeauftragte und steht Studierenden jederzeit persönlich (nach telefonischer Terminvereinbarung) für Fragen zur Verfügung:

- E-Mail: behinderte@tfh-berlin.de
- Tel. 45 04 - 26 66



Arbeitsplatz für Studierende mit Sehbehinderung

Für Studierende mit Sehbehinderung gibt es an der TFH einen Computer-Arbeitsplatz mit 21"-TFT-Monitor, der im Labor für Computergraphik und Animation (FB VI), Raum 342, Haus Gauß, steht. Ansprechpartner vor Ort ist der Labormitarbeiter Dipl.-Ing. Gerhard Wiltberger. Unabhängig vom Studiengang

wird dieser Arbeitsplatz allen Studierenden mit Sehbehinderung zur Verfügung gestellt. Interessierte wenden sich bitte an die Beauftragte für Studierende mit Behinderung Katja Barth, Tel: 4504-2666 oder per E-Mail behinderte@tfh-berlin.de

*Katja Barth, Zentrale Studienberatung,
Behindertenbeauftragte*

Fristen für das Wintersemester 2006/07

Rückmeldung: 29.05. – 22.07.2006

(Verspätete Rückmeldungen sind nur vier Wochen lang nach Ablauf der Rückmeldefrist bis zum 19.08.2006 unter Zahlung einer Säumnisgebühr von z.Z. 19,94 Euro möglich (danach folgt andernfalls die Exmatrikulation).

Anträge auf Befreiung vom Semesterticket (§ 3 Abs. 2 SemticketO):

29.05. – 22.07.2006

Bewerbungsfrist: 01.04. – 15.07.2006

Immatrikulation: 11.09. – 05.10.2006

Belegfrist: 25.09. – 30.10.2006

Gast- und Nebenhörer können nur bis zum Ende der Immatrikulationsfrist angenommen werden. Für sie gilt die Belegfrist ebenfalls.

Zulassungsanträge für die Abschlussprüfung im WS 2006/2007:

Abgabe bis zum Ende der Vorlesungszeit

Anträge auf Ausstellung des Vorprüfungszeugnisses werden laufend angenommen.



Foyer Haus Grashof: Hier wird gefeiert

Foto: Residenz Fotograf, Berlin

Das Foyer im Haus Grashof werden Sie immer betreten, wenn die Hochschule im Beuth-Saal feiert, zum Beispiel die Erstsemester begrüßt. Manchmal wird auch die Vorhalle selbst miteinbezogen – am Hochschultag im November, zur Langen Nacht der Wissenschaften, zum Studieninfotag, zu Ausstellungen und und und.

Ein Blick in die Zukunft: Masterstudiengänge

Auch postgraduale Masterstudiengänge werden an der TFH angeboten. Wer einen technisch ausgerichteten Studiengang absolviert hat, kann in drei Semestern den »Master« erwerben. Inzwischen im Programm:

- Clinical Optometry
- Clinical Trial Management
- Computational Engineering
- Computational Engineering (Fernstudium)
- Industrial Engineering (Fernstudium)
- International Technology Transfer Management (ITTM)
- Photonics
- Master of Business Administration (Abendstudium)
- Medizinische Informatik (geplant)

Weitere Informationen gibt es in der Studienberatung:

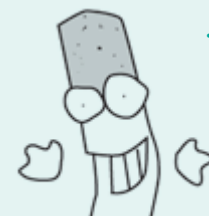
- Tel. 45 04 - 20 20
- E-Mail: studienberatung@tfh-berlin.de
- www.tfh-berlin.de/aus_root/studium/postgrad_studiengaenge.htm



FAIR smoking an der TFH Berlin

Die TFH nimmt Rücksicht auf Nichtraucher. In allen Häusern herrscht Rauchverbot, allerdings gibt es ausgewiesene Raucherinseln, um die die Nichtraucher einen Bogen machen sollten.

Herb die Kippe begleitet die »FAIR smoking«-Kampagne. Herb ist unsere Vorzeigezigarette und zeigt, dass Raucher an der TFH Rücksicht nehmen.



- Infos unter:
www.tfh-berlin.de/fair-smoking

menschen@tfh



Daniel Schimanowski, Student FB III, Urbane Infrastrukturplanung Verkehr und Wasser

Wind, Sonne und Wasser

Ein TFH-Absolvent hat gerade sein Diplom in der Tasche, bekommt einen Job in einem Ingenieurbüro in Berlin. Sein Lieblings- und Diplomthema wird zum Arbeitsschwerpunkt. Warum beginnt er ein Masterstudium?

Daniel Schimanowski lacht und meint, er wäre immer schon hyperaktiv gewesen, habe viele Dinge gleichzeitig gemacht. Arbeitete als Zimmerer und bildete sich gleichzeitig zum Betriebswirt des Handwerks weiter. Aber dann sagt der 29-Jährige, dass er durchaus ins Ausland schaue. In China habe er schon Erfahrungen gesammelt. Künftig könnte er ja in Tansania gebraucht werden. »Seit In-Krafttreten des Erneuerbare Energiengesetzes (EEG) haben auch 'kleine Lösungen' in Deutschland wieder eine Chance.« Die dezentrale Stromerzeugung mittels Wind, Sonne und Wasser erfährt eine Renaissance. So sucht Schimanowski nach möglichen Standorten für Kleinwasserkraftanlagen, findet technische und konstruktive Lösungen für die Anlagen, muss dabei das Baurecht berücksichtigen und von Projektplanung etwas verstehen. »Ich nehme viel aus den Vorlesungen mit.« Enorm sei, was sich in der Städteplanung, im Bauingenieurwesen oder Maschinenbau entwickle. Um die berufliche Zukunft macht sich der Berliner keine Sorgen und zeigt dies. »Wenn es mir gut geht, will ich das nicht nur für mich behalten.«



Michael Burkhardt, FB II, Ingenieur Organisch-analytisches Messzentrum

Spannende Naturwissenschaften

Von seinen Kommilitoninnen und Kommilitonen seien viele in ganz anderen Berufen gelandet. »Ich hatte Glück. Meinem damaligen Diplom-Betreuer Professor Rainer Senz lag daran, dass wir weiterhin zusammenarbeiten.« So blieb Michael Burkhardt nach seinem Chemiestudium an der TFH. Seit zwölf Jahren ist er Laboringenieur am Fachbereich II. Nach der Ausbildung zum Chemielaboranten bei der heutigen Firma Altana war sein Wissensdurst noch nicht gestillt. Er schrieb verschiedene Fachhochschulen Deutschlands an. Von Konstanz zog es ihn nach Berlin. »Als angehender Student hatte ich Interesse an Kultur und Subkultur.« Kreuzberg schien der rechte Ort dafür zu sein. Aber das sei schon lange her. Heute bewegen den 43-Jährigen andere Dinge. Anregend ist für ihn die Kombination aus naturwissenschaftlicher, forschender Tätigkeit und der Weitergabe von Wissen an die Studierenden. Naturwissenschaften seien ja schließlich sehr spannend und erklärten viele Dinge des täglichen Lebens. Die Studierenden müssen wissen, welche Prozesse wann ablaufen und wie die Technik funktioniert. Manchmal muss man improvisieren, um Geräte am Laufen zu halten. Durch neue Investitionen im Labor könnten sich die Chancen, mehr Drittmittel als bisher einzuwerben, erhöhen.



Prof. Mara Pinaridi, FB IV, Denkmalpflege, Bauaufnahme

Bologna-geprägt

»Bauen im Bestand« steht für die Modernisierung und Umnutzung historischer Bausubstanz. Mara Pinaridi, Professorin für Denkmalpflege und Bauaufnahme, liegt vor allem am Erhalt öffentlicher Gebäude. In ihren Seminaren und Projekten stehen zum Beispiel das Stadtbad Oderberger Straße im Prenzlauer Berg, das Postfuhramt, das Wasserwerk Friedrichshagen oder die Dorfkirche Birkholz im Fokus.

Aufgewachsen in Bologna und studiert in Florenz, war Mara Pinaridi stets umgeben von Schönheit, historischem Erbe und lebendiger Kultur. Italien habe eine lange Tradition der Denkmalpflege. Die Gesetze seien strikter. »In Deutschland hat sich seit Mitte der 80er viel getan. Die Denkmalpflegeprojekte hier sind heute innovativer.« Als Preisrichterin für Architekturwettbewerbe oder Ausschreibungen beeinflusst sie diese auch aktiv mit. Bei jedem Projekt liege das Spannungsfeld zwischen der ursprünglichen und der neuen Nutzung, die die Typologie des jeweiligen Gebäudes berücksichtigen muss.

»Ich habe mich gezielt für ein Forschungsstipendium in Berlin beworben.« Fünf Jahre war sie wissenschaftlich an der UdK tätig, später Gastprofessorin in Mailand und Kassel. Nach der Wende gründete sie ihr eigenes Architekturbüro. Im Jahr 2000 erhielt sie den Ruf an die TFH.

Sylva Ullmann

Bachelor- und Masterstudiengänge: Akkreditierung läuft auf Hochtouren

Mit der Umstellung auf neue, gestufte Abschlüsse bietet die TFH Berlin dieses Semester bereits 34 Bachelor- und 33 Masterabschlüsse an – während 39 Diplomstudiengänge auslaufen. Alle neuen Studiengänge müssen von einer unabhängigen Akkreditierungsagentur akkreditiert werden, dazu muss ein umfangreicher Antrag in Form einer Selbstdokumentation des Studiengangs eingereicht werden. Die TFH steckt bereits mitten in der Erstakkreditierungsphase aller Studienangebote. 14 Studiengänge sind bereits erfolgreich akkreditiert: jeweils mit sieben Bachelor- und Masterstudiengängen.

Die neuen Studienangebote werden zum größten Teil bis Ende des Wintersemesters 2006/2007 akkreditiert sein. So sehen es die Verträge vor, die von der TFH mit den Akkreditierungsagenturen ACQUIN, ASIIN, AQAS und ZEvA abgeschlossen wurden. Somit stehen die Chancen gut, dass alle Studierenden, die ihr Studium im Wintersemester 2005/2006 an der TFH aufgenommen haben, mit einem akkreditierten Bachelor- oder Masterstudiengang abschließen werden. Im Sommer 2005 hatte die Senatsverwaltung alle neuen



Für TFH Studierende: mit akkreditierten Studiengängen in die Zukunft

Studiengänge mit der Auflage genehmigt, sie innerhalb von drei Jahren zu akkreditieren. Wie es aussieht, ist die TFH schneller, und die Studiengänge können nach den besonderen Kraftakten der letzten zwei Jahre nach erreichter Akkreditierung etwas aufatmen.

Für alle Masterstudiengänge wird automatisch der Zugang zum Höheren Dienst beantragt, bisher wurde er in allen Fällen gewährt. Damit stehen TFH-Absolventinnen und -Absolventen der Masterstudiengänge z.B. auch passende BAT-II-Stellen offen.

Was tut sich noch in der Qualitätssicherung? Die turnusmäßige Lehr-

evaluation widmet sich im Sommersemester 2006 dem Fachbereich IV und den AWE-Fächern des Fachbereichs I. Auch eine Gesamtumfrage steht wieder an, durch die alle Fachbereiche evaluiert werden. Sie findet einmal im Jahr statt. Diesmal können die Bögen im Laufe des Mai in den zahlenmäßig starken Lehrveranstaltungen ausgefüllt werden. Das Team der Qualitätssicherung hofft auf eine rege Beteiligung, da die Ergebnisse für die Studiengänge und Fachbereiche von großer Bedeutung sind.

Für die Studiengänge bietet sich auch die Möglichkeit Absolventenbefragungen und Verbleibsanalysen mit Unterstützung des Alumniprojekts und der Qualitätssicherung durchzuführen. Mit Hinblick auf die Erwartungen der akkreditierenden Gutachter erhalten Umfragen dieser Art besondere Bedeutung.

Die Bibliotheksnutzer werden im Mai gebeten, Fragebögen auszufüllen. Nach der Personal- und Haushaltsabteilung stellt sich in diesem Semester auch das Hochschulrechenzentrum Lob und Kritik. Zukünftig werden alle Verwaltungseinheiten folgen.

Wenn Sie zu den stattfindenden Evaluationsumfragen oder Akkreditierungen Fragen oder Anregungen haben, oder selbst gern eine Umfrage durchführen möchten, wenden Sie sich direkt an Gabriele Helbig oder Annette Jander in der Qualitätssicherung (P 02, von 9 bis 17 Uhr, Tel. 4504-2044).

Annette Jander, Qualitätssicherung

HRK begrüßt Start der KfW-Studienkredite

Für Professor Dr. Burkhard Rauhut, kommissarischer Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), schafft die Entscheidung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, die staatliche KfW-Bankengruppe mit der Einführung allgemeiner Studienkredite zu beauftragen eine wichtige Voraussetzung, um finanzielle Hürden vor dem Studium abzubauen und die Studierquote langfristig zu steigern.

Die Kredite schließen eine Lücke in der Studienfinanzierung, die bisher allein durch Zuschüsse der Eltern, BAFöG und Jobben bestritten werden

musste. Die Bundeseinheitlichkeit des KfW-Angebots sichere die Mobilität und Unabhängigkeit der Studierenden und bilde damit die Voraussetzung für Wettbewerb und Qualität der Studienangebote.

Das Angebot von Studienkrediten erfülle zudem einen sozialen Auftrag, auch wenn nicht jeder der betroffenen Studierenden die volle Summe von 650 Euro monatlich über die gesamte Studienzeit in Anspruch nehmen wolle. Der hohe Umfang studentischer Erwerbstätigkeit in Deutschland sei eine wesentliche Ursache für die im internationalen Vergleich langen Studienzeiten und hohen Abbruchquoten.

Vom Schießen und Strömen

Das Labor für Wasserbau am Fachbereich III

Hochwasserschutz und naturnaher Gewässerausbau in Städten sind Themen, die heute und künftig Ingenieure, Planer, Ökonomen beschäftigen. Hochwasserschutz ist auch in den Vorlesungen für Bauingenieure ein wichtiges Thema. Dazu müssen die Grundlagen der Hydraulik beherrscht werden. Diese werden im Labor für Wasserbau im Haus Bauwesen vermittelt, das von Professor Stefan Heimann geleitet wird.

Mit Hydraulik hätten einige Studierende noch nicht viel zu tun gehabt. Viele Phänomene seien theoretisch schwer nachvollziehbar. Wenn zum Beispiel die Strömung eingeengt wird, sinkt wider Erwarten der Wasserstand. »Man muss das mal gesehen haben«, fasst Laboringenieur Raimund Faustmann diese Lernmethode zusammen. Oft gebe es dabei Aha-Effekte. Im Labor wird in Kleingruppen gearbeitet. So habe jedes Teammitglied eine Aufgabe und sei gefordert.

Derzeit lernen und versuchen sich die Studierenden an vier Anlagen in den Fächern Hydraulik und Konstruktiver Wasserbau. In den neuen Masterstudiengängen sollen die Versuchsanlagen für Gruppenarbeiten zu unterschiedlichen Themen genutzt werden.

Die imposanteste Versuchseinrichtung im Labor für Wasserbau ist die große Strömungsrinne, in der 15 m³ Wasser fließen. Strömend oder schießend. Dabei gibt es spannende Phänomene zu untersuchen. Was passiert am Übergang zwischen den Strömungsformen? Wie groß sind die Strömungsgeschwindigkeiten? Was passiert, wenn die Strömung zum Beispiel durch einen Brückenpfeiler gestört wird? In einer kleineren Versuchsrinne können die Studierenden Drücke und Geschwindigkeiten messen.

Andere Strömungsphänomene gibt es in Rohren. Wie hoch ist der Energieverlust in Rohren, der durch Reibung verursacht wird? Auch das untersuchen die Studierenden. Wasserleitungen sollen nämlich eine optimale Wasserversorgung ge-

währleisten, bei optimalem Rohrdurchmesser. Die Reibung ist bei größeren Durchmessern geringer, jedoch steigt mit dem Durchmesser der Preis der Rohre. Das günstigste Verhältnis ist zu ermitteln.

Studierende messen an einer weiteren Versuchsanlage, welche Energieverluste verschiedene Formen von Rohrläufen verursachen.

Nur zum Ansehen sind das Modell eines Schiffshebewerkes und das

wurde verkleinert, um mehr Raum für den Versuchs- und Vorlesungsbereich zu haben. Davon soll vor allem die große Strömungsrinne profitieren, die rundum erneuert wird. Die Investitionsmittel sind genehmigt, erste Umbauten abgeschlossen, weitere folgen in diesem Jahr. Trotzdem haben Laborleiter und Laboringenieur noch viele Pläne.

Es ist viel los im Wasserbaulabor. Im Vorlesungsbereich ist der Beamer eingerichtet, ein Referent von einer Firma,



Laborleiter Professor Stefan Heimann (links) und Laboringenieur Raimund Faustmann (rechts) bereiten die Messinstrumente der großen Wasserrinne für Versuche vor.

Modell einer Flusstaustufe. Weitere Modelle veranschaulichen Sickerströmungen an Staumauern und Deichen.

»Wir nutzen das Labor auch für Öffentlichkeitsarbeit. Seit einiger Zeit beteiligen wir uns regelmäßig am Schnupperstudium für Schülerinnen oder bieten einen Vortrag zum Thema Hochwasserschutz für 'Miet den Prof.'«, berichtet der Laborleiter.

Seit einem Jahr wird im Erdgeschoss gebaut und geräumt, um das Labor für die künftigen Aufgaben fit zu machen. Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, wurden für andere Zwecke zur Verfügung gestellt, neue einheitliche Laborschränke eingebaut. Die Werkstatt

die Pumpen herstellt und vertreibt, ist zum Vortrag bereit. Die Studierenden nehmen Platz. In der Werkstatt räumt Raimund Faustmann. Vor Professor Stefan Heimanns Raum warten zwei Diplomanden auf die Sprechstunden. Am schwarzen Brett hängen die Ankündigungen der Vortragsreihe mit Experten aus Wirtschaft und Forschung, am Tag des Gesprächs ist ein Wissenschaftler des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) zu Gast. Es passiert viel hier. Für Stefan Heimann könnte manches noch schneller gehen.

Sylva Ullmann

Neu berufen



Fachbereich I
Prof. Dr. Matthias Schmidt
Unternehmensführung

Matthias Schmidt tritt am 1. April 2006 die Professur für Unternehmensführung am Fachbereich I an. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Uni des Saarlandes promovierte er zum Dr. phil. an der TU Kaiserslautern. Sein Thema: Selbstorganisation – System – Ethik. Seine berufliche Laufbahn begann im elterlichen Unternehmen. Nach Studium und Promotion folgten u.a. Tätigkeiten als Geschäftsführer und Gründer des Instituts für Unternehmensführung, Gründer und Leiter der Consulting Akademie Unternehmensethik und Studienleiter bei der Evangelischen Akademie der Pfalz. Vor dem Wechsel an die TFH war Matthias Schmidt Senior-Managementberater der CIMAP Consulting GmbH. Lehrerfahrungen sammelte der Pfälzer in verschiedensten Zusammenhängen: als Lehrbeauftragter der Uni Flensburg sowie TU Kaiserslautern, an der Evangelischen Akademie der Pfalz, als Dozent der Consulting Akademie oder bei Workshops und Seminaren für Führungskräfte. In seinen beruflichen und wissenschaftlichen Aktivitäten hat die Thematik der nachhaltigen, wertorientierten Unternehmensführung oder partizipatorischen Unternehmenskultur einen besonderen Stellenwert.

Matthias Schmidt wurde 1967 in Kaiserslautern geboren. In seiner Freizeit übt er sich in Tai Chi und ist gern auf Reisen.



Fachbereich I
Prof. Dr. Alexander Huber
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Zu Beginn des Sommersemesters 2006 tritt Alexander Huber die Professur für das Lehrgebiet Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an. Huber studierte Wirtschaftsingenieurwesen – Fachrichtung Maschinenwesen an der TU Berlin und der UC Berkeley (USA). Als Stipendiat der Landesgraduiertenförderung promovierte er an der Universität Magdeburg in Informatik zum Thema Produktionsplanung und -steuerung.

Alexander Huber war vier Jahre bei Andersen Consulting (heute: Accenture) als Berater zu Process und Strategy tätig. Danach wechselte er ins operative Management der Siemens AG, einige Jahre später in die Strategische Unternehmensentwicklung der Siemens AG, wo er für die Optimierung und Weiterentwicklung der operativen Geschäftsgebetsstrategien verantwortlich war.

An der TFH möchte er dazu beitragen, Kooperationen zu Unternehmen weiter auszubauen und zu intensivieren. »Strategische Planung in Unternehmen« soll der Forschungsschwerpunkt sein.

Alexander Huber ist Träger des »Hamburg Preis für Wirtschaftsinformatik« und leitet einen Arbeitskreis beim Verband der deutschen Wirtschaftsingenieure. Der gebürtige Wiesbadener ist 35 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Er lebt und arbeitet – unterbrochen durch einige Jahre im Ausland – seit 1991 in Berlin.



Fotos: privat

Fachbereich VI
Prof. Dr. Dragan Macos
Software Engineering

Dragan Macos erhielt seinen Ruf für das Fach Software-Engineering an die TFH Berlin zum 29. März 2006. Davor wurde ihm der Ruf an die TFH Wildau im Fach Informatik/Verkehrsinformatik erteilt.

Der 38-Jährige wurde in Zrenjanin im ehemaligen Jugoslawien geboren. Er studierte in Novi Sad an der dortigen Universität Informatik. Nach dem Studium kam er nach Berlin, um an der Humboldt-Universität zum Thema »Implementierung funktionaler Programmiersprachen durch Quelltexttransformation« zu promovieren.

Berufserfahrungen in der Wirtschaft sammelte Macos bei großen Firmen. Er war Projektentwickler bei Debis Systemhaus, Leiter Softwareentwicklung e-Business bei Bertelsmann/Springer und bei DaimlerChrysler als Technical Manager tätig. Zuletzt leitete er das Architekturteam für die Entwicklung des automatischen Mauterhebungssystems im Projekt Maut Deutschland.

Für seine Tätigkeit an der TFH hat er sich vorgenommen, ein Kompetenzzentrum für Software-Engineering im Bereich Eingebettete Systeme aufzubauen. Seine künftigen Forschungsaktivitäten, die er mit Industriepartnern umsetzen möchte, umreißt er ganz allgemein mit »Automotive« und »Maut«.

Dragan Macos ist verheiratet und hat zwei Kinder. In seiner Freizeit spielt er Tennis und klassische Gitarre und liest gerne.

- In der nächsten Ausgabe stellen wir Prof. Dr.-Ing. Axel Hahn (Fachbereich VIII) vor, der ebenfalls seine Tätigkeit an der TFH aufnimmt.

Career Service als Berufssprungbrett: Serviceangebote und offene Stellen

Campusbibliothek: Release bietet noch mehr Service

Zahlreiche Verbesserungen sind für die BenutzerInnen der Campusbibliothek zum Sommersemester mit dem neuen Release der Bibliothekssoftware verbunden:

Ab sofort werden alle ausgeliehenen Medien automatisch nach dem Fristende verlängert (bis zu fünfmal). Eine Ausnahme bilden allerdings vorbestellte Medien, diese werden nicht automatisch verlängert.

Falls der Benutzer/die Benutzerin nicht zum gegebenen Fristende sein/ihr Benutzerkonto überprüfen und die vorbestellten Medien in der Campusbibliothek abgeben, entstehen für diese Medien Säumnis- bzw. Mahngebühren. Nur so können alle BenutzerInnen von dem Service der Vorbestellungen profitieren, da sonst die vorbestellten Medien oft nicht rechtzeitig abgegeben werden würden.

Ab sofort können die BenutzerInnen nicht nur per Internet ihr Konto einsehen, Medien weiterhin manuell verlängern (insgesamt sind fünf Verlängerungen, außer bei Vorbestellungen, möglich) und Vorbestellungen tätigen, sondern auch von allen Rechercheplätzen in der Campusbibliothek und müssen deswegen nicht mehr zur Ausleihtheke.

Alle neuen BenutzerInnen benötigen ein Passwort für ihr Benutzerkonto.

*Michaela Behling,
komm. Leiterin der Campusbibliothek*

- Weitere Informationen auf der Homepage der Campusbibliothek: <http://www.tfh-berlin.de/~biblio/>

Seit 2004 gibt es an der TFH ein neues Serviceangebot. In vier Semestern hat sich der Career Service mit großen Erfolgen etabliert: Studierende, Absolventinnen und Absolventen werden bei ihrer Karriereplanung und bei ihrem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben unterstützt. Knapp 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten bis heute bei den Veranstaltungen gezählt und Praxiskontakte gefördert sowie Firmenpräsentationen und Unternehmensbesichtigungen organisiert werden. Viele Studierende fanden ein Praktikum oder Alumni eine erste Arbeitsstelle, denn zahlreiche Unternehmen suchen gezielt nach TFH-AbsolventInnen.

Der Career Service der TFH Berlin ist Mitglied der AG der Career Services Berlin/Brandenburg und intensiviert hier gemeinsam mit dem UVB (Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V.) die Kontakte zur Wirtschaft. Ein gemeinsames Projekt ist das Jobportal der Berliner Hochschulen.

- www.tfh-berlin.de/jobportal

Jobangebote nutzen

Der Career Service ist zentraler Ansprechpartner der Hochschule auch für Unternehmen bei ihrem Recruitment: Fachbezogene, qualifizierte Praktikums- und Stellenangebote, Traineeprogramme und Themen für Abschlussarbeiten werden über den Career Service an der Hochschule veröffentlicht. 2005 gab es mehr als 650 Angebote, die Tendenz ist steigend. Veröffentlicht werden sie nicht nur am schwarzen Brett des Career Service, sondern auch im Internet unter:

www.tfh-berlin.de/career

»Die Kunden« – Studierende und Absolventinnen/en werden durch Information, fächerübergreifende Beratung und Vermittlung von Schlüsselqualifika-

tionen mit sozialen und methodischen Kompetenzen ausgestattet, mit denen sie ihr Fachwissen im späteren Arbeitsleben umsetzen können.

Kontakte zu Behörden, Institutionen, Organisationen, Stiftungen und Vereinen wurden aufgebaut und Kooperationspartner gefunden.

Zahlreiche Workshops wurden und werden in Zukunft zu folgenden Themen angeboten: Bewerbungstraining, Assessment Center, Erfolg durch Manieren, Interkulturelle Kompetenz, Kommunikation, Schreibkompetenz, Life/Work Planning, Selbst- und Zeitmanagement und vieles mehr. Eine Befragung der Teilnehmer ergab, dass 92 % die Veranstaltungen mit »sehr gut« und »gut« bewerteten.

Aus dem aktuellen Angebot:

- Starker Auftritt im Vorstellungsgespräch
- Im Team konstruktiv arbeiten
- Applying for jobs in English
- Anforderungen an BerufseinstiegssteigerInnen
- Bewerben mit Migrationshintergrund
- Online-Bewerbung
- rechtliche Situation ausländischer Studierender

Career Service bietet:

- Unterstützung beim Berufseinstieg
- Kooperation mit Arbeitgebern, Berufsverbänden, Arbeitsvermittlern
- Workshops zu Schlüsselqualifikationen und Bewerbungsstrategien
- Informationsmaterialien
- Veranstaltungen mit Alumni zum Erfahrungsaustausch
- Profi-Bewerbungsscheck
- Individuelle Karriere-/Laufbahnberatung und Coaching
- Praktikums- und Stellenangebote
- Vermittlung von Abschlussarbeiten und Traineeprogrammen
- Profi-Bewerbungsfotos

• Kontakt: Katja Weltin M.A.

Tel. 45 04-28 18

E-Mail: career@tfh-berlin.de



Kompetente Unterstützung: Katja Weltin M.A. freut sich auf Ihren Besuch

alumni@tfh:

Die Plastizität des menschlichen Gehirns

Dr. Anja Bräuer studierte von 1993-1996 Biotechnologie an der TFH. Angeregt durch die Studienschwerpunkte Molekulare Genetik (bei Prof. Dr. Astrid Speer) und Zellbiologie (bei Prof. Dr. Monika Gross), wandte sie sich nach ihrem Studium vor allem klinischen Fragestellungen zu. So ergab sich die Promotion bis zum Jahr 2002 an der Medizinischen Fakultät der Humboldt Universität Berlin (HU) fast automatisch. Dort im Centrum für Anatomie beschäftigt sich Dr. Bräuer seit 1997, zunächst als Doktorandin, dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin und schließlich als Assistentin, mit den molekularen Mechanismen der Entwicklung und Regeneration im menschlichen Gehirn.

Noch bis vor Kurzem waren Wissenschaftler davon ausgegangen, dass einmal ausgebildete neuronale Verschaltungen des »erwachsenen« Gehirn nicht mehr veränderbar seien. Heute weiß man, dass das menschliche Gehirn sehr wohl in der Lage ist, geschädigte synaptische Verbindungen, zum Beispiel nach einem Schlaganfall, neu auszubilden. Diese Fähigkeit der Neurone (Nervenzellen), untereinander neue Verbindungen zu knüpfen, z.B. um den Funktionsverlust des Gehirns nach einer Läsion (Verletzung) zumindest in gewissen Grenzen selbst zu regenerieren, nennt man Plastizität. Dabei erhalten die Zellen ein Signal, das sie nicht wahllos sondern hochspezifisch und hochgeordnet neue Verknüpfungen in den verletzten Bereich hinein ausbilden lässt. Erst diese Spezifität ermöglicht dem Gehirn wieder eine normale Funktion.

Welche molekularen Vorgänge daran beteiligt und welche Stoffe die Auslöser dafür sind, ist bis heute allerdings weitgehend unbekannt. Anja Bräuer hat es sich zum Ziel gesetzt, durch ein besseres Verständnis der Vorgänge im menschlichen Gehirn der medizinischen Forschung Möglichkeiten zu eröffnen, einmal verlorengegangene synaptische Verbindungen mittels therapeutischer Interventionen wieder spezifisch zu rekonstruieren. Im medizinischen Alltag könnten so in Zukunft vielleicht auch Krankheiten wie

Morbus Alzheimer aber auch die Folgen von Schlaganfällen therapiert werden. In einer Vielzahl von Publikationen veröffentlichte Dr. Bräuer ihre zukunftsweisen Forschungsergebnisse. Nach einem 9-monatigen Forschungsaufenthalt in Kanada, kam sie 2005 als Juniorprofessorin an die HU zurück und schreibt derzeit an ihrer Habilitation. Ungeachtet ihrer erfolgreichen wissenschaftlichen Karriere (Preise, Stipendien, Patente) und ihrer Lehrtätigkeit an der HU, hat sie die TFH nicht vergessen. Seit 2002 betreut sie nicht nur Diplomanden der TFH, sondern



Alumna Dr. Anja Bräuer

kehrt regelmäßig als Dozentin im Studiengang Biotechnologie an die TFH zurück.

Christina Przesdzing, Pressetelle/Alumni



Foto: privat

TFH-Absolventinnen und Absolventen von 1981 trafen sich (v.l.n.r.): vorne: Ute Jensen, Andrea Haas-Wohlfarth, Ingrid Bürkner, Christiane Roeske, Ralf Schiffer, Walburga Jokat, Giesbert Hölting, Alfred Augustin – Bildmitte: Susanne Gutschmann, Dagmar Elbrandt, Renate Stollmeier, Burkhard Geyer, Lucia Paintner, Gerhard Kempf – hinten: Udo Ohliger, Werner Dietrich, Michael Behr, Robert Kleffmann, Thomas Witte, Hans-Peter Wagner

Gartenbaustudium

Semestertreffen nach 25 Jahren

25 Jahre nach Abschluss ihres Studiums an der TFH in Berlin-Dahlem, trafen sich 20 Absolventinnen und Absolventen des ehemaligen Fachbereichs 11 – Studiengang Gartenbau – im Januar zu einem Jubiläumsemestertreffen in Berlin.

Auf dem Programm standen neben dem Besuch der Grünen Woche eine Stadtbesichtigung sowie ein ausgiebiger Gedankenaustausch mit der Verprobung von Spezialitäten aus »Mutter Natur«. Beim ersten Zusammentreffen der TFH-Alumni bot sich viel anregender Gesprächsstoff, so dass sich alle Anwesenden des Abschlussjahrgangs 1981 einig waren: Das nächste Treffen wird ganz bestimmt nicht noch einmal 25 Jahre auf sich warten lassen. Auch die vielen neu belebten Kontakte sollen nicht wieder einschlafen.

Beim nächsten Treffen hoffen die Alumni auch diejenigen Mitstudierenden begrüßen zu können, die diesmal leider nicht teilnehmen konnten. Gleiches gilt auch für die KommilitonInnen Detlef Berthold, Beate Deichert, Gabriela Forst, Dieter Hermann, Frank Schröder und Jo Sönnichsen, die sich trotz intensiver Nachforschungen nicht aufspüren ließen, aber als ehemalige Mitstreiter beim nächsten Treffen gern gesehen sind.

• *Wer kann helfen?*

Kontakt: Robert.Kleffmann@web.de

TFH Studium und ein Milchschaumer

Was hat ein Milchschaumer mit einem Maschinenbaustudium an der TFH zu tun? Ganz einfach, im 6. Semester der Spezialisierung Produktionstechnik ist es gefordert ein Produkt zu entwickeln. Das Aufgabenspektrum befasste sich von der Konstruktion bis zum Bau des Prototypen. Dabei muss möglichst realitätsnah entwickelt werden. Eine Entwicklung befasst sich nicht nur mit dem Bau eines Produktes, es müssen Marktforschung, Kosten- und Investitionsrechnung sowie die Arbeitspläne für sämtliche Bauteile erstellt werden.

So ließ die Gruppe (mit Damljan Bara, Stefan Rublack und Robert Jelen) ihre Gehirne qualmen (Neudeutsch: Brainstorming): Drei Produkte – Schlüsselanhänger, Elektroschocker und Milchschaumer – kamen in die engere Wahl. Entwickelt wurde der Milchschaumer, denn dieses Produkt begeisterte am meisten. Durch die anschließende Marktforschung waren anfängliche Zweifel endgültig ausgeräumt, da der Absatz von Kaffeemischprodukten beständig steigt. Nach einer Umfrage unter den potenziellen Kunden, die einige interessante Wünsche äußerten, musste die Realisierbarkeit abgewägt werden. Dann wurde der Kreativität freien Lauf gelassen – es begann das Konstruieren. Am Anfang standen Skizzen und Entwürfe, die auch wieder verworfen wurden, galt es doch ein möglichst realitätsnahes Produkt zu fertigen. Denn es nützt niemanden etwas, wenn das Gerät so groß ausfällt, dass man es mit beiden Händen halten muss. So sollte das Konzept einen möglichst kompakten Milchschaumer hervorbringen. Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Elektrolabor-Mitarbeiter bei der Auswahl der elektrischen Komponenten sehr geholfen haben. Ein Dank dafür!

Nachdem sich die Gruppe auf ein Konzept geeinigt hatte, wurde eine Auto-CAD Zeichnung umgesetzt. Daran schloss sich die nächste Herausforderung an, das Fertigen des Produktes. Aufgrund der Tatsache, dass alle Gruppenmitglieder einen Industrieberuf gelernt haben, kamen alle

noch in den Genuss, ihre Praxiserfahrung unter Beweis zu stellen. Die Fertigung umfasst dabei alle Schritte, die auch bei einer Neuproduktentwicklung in einem Unternehmen von Belang sind. (Kostenkontrolle oder die Machbarkeit des Produktes, in diesem Fall abhängig von den Maschinen, die der TFH zur Verfügung stehen).

Die Prototypenfertigung wurde auch dank der Mithilfe der Fertigungslabor-Mitarbeiter rechtzeitig abgeschlossen. Um nachzuweisen, dass das Produkt auch angemessen funktioniert, wurden noch einige Versuche durchgeführt. Es fehlte noch eine Bedienungsanleitung, die Verpackung und ein Flyer.

Um die Sache realitätsgetreu abzuschließen zeigte das Team in einer Powerpoint-Präsentation eine Zusammenfassung über das Gesamtprojekt.

Die Gruppe war nach getaner Arbeit begeistert: »Diese Veranstaltung bzw. Übung hat uns besonders gut gefallen, denn so konnten die bisher gewonnenen Kenntnisse in einem komplexen Projekt angewendet werden. Aber auch das

lösen von Problemen in einem Team, das Erarbeiten von Kompromissen und das Befolgen einer bestimmten Systematik werden uns bestimmt weiterhelfen.«

*Damljan Bara, Stefan Rublack und Robert Jelen,
Studierende am FB VIII*

TFH-Newsletter: aktuell informiert!

Der TFH Newsletter informiert Hochschulmitglieder und Interessierte ständig aktualisiert über die neuesten Begebenheiten rund um die TFH Berlin.

Auch unserer Alumni bekommen den Newsletter viermal im Jahr per E-Mail geschickt.

Aktuelle Termine sowie Informationen und Hinweise zu interessanten Aktionen und Ereignissen finden Sie unter: www.tfhberlin.de/presse/newsletter.htm
Ansprechpartnerin ist Christina Przesdzin, Alumni/Pressestelle, Tel. -2048, E-Mail: alumni@tfh-berlin.de

Tiburtius-Preis 2006

Hervorragende Abschlussarbeiten gesucht!

Auch 2006 verleiht die Landeskonzferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR) an hervorragende Berliner Absolventinnen und Absolventen Preise für ausgezeichnete Abschlussarbeiten.

Vergeben werden an Doktorandinnen und Doktoranden für ihre Dissertationen drei Preise in Höhe von 4.000 €, 2.500 € und 1.500 € sowie drei Preise an Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen in Höhe von 3.000 €, 2.000 € und 800 €.

Die ProfessorInnen der Berliner Hochschulen sind daher aufgerufen, Arbeiten für die Verleihung dieses Preises vorzuschlagen, die 2005 an einer Berliner Hochschule mit der bestmög-

lichen Note bewertet worden sind.

Ausführlich begründete Vorschläge (in dreifacher Ausfertigung) sind zusammen mit drei Ausfertigungen der Arbeit, vorhandenen Gutachten, Abschlusszeugnissen der Preiskandidatinnen und -kandidaten sowie einem Lebenslauf und einer Übersicht evtl. Veröffentlichungen, Vorträge etc. einzureichen. Es können nur Arbeiten berücksichtigt werden, die nicht bereits für einen anderen Preis vorgeschlagen wurden.

Meldefrist ist am 15. Mai 2006.

- *Weitere Informationen gibt es direkt in der Geschäftsstelle des Tiburtius-Preises: Freie Universität Berlin, II D, Kaiserswerther Straße 16-18, 14195 Berlin, Tel. 838 736 40/44*

Personalstruktur an Hochschulen

Workshop bildete Auftakt für Diskussionen über Reformen

Die Senatswissenschaftsverwaltung lud unter Leitung des Staatssekretärs Dr. Husung zu einem Workshop zur neuen Personalstruktur an Hochschulen ein und rund 80 Vertreter der Berliner Hochschulen, der Unternehmensverbände, des Wissenschaftsrates sowie der Gewerkschaften kamen.

Mit dabei waren auch die Präsidenten der FU, Prof. Lenzen, der HU, Prof. Marksches, der TFH, Prof. Dr.-Ing. Thümer, der Vizepräsident der TU, Prof. Steinbach, die ihre Vorstellungen zu einer Weiterentwicklung der Personalstruktur präsentierten. FU-Präsident Lenzen schlug eine Erprobungsklausel für die Personalstruktur

vor, Professor Marksches forderte eine größere Flexibilisierung und Differenzierung zum Beispiel in der Lehrverpflichtungsverordnung. TU-Vize Steinbach wies auf die prekäre finanzielle Situation der Universitäten hin und machte deutlich, dass die Einführung von »Lecturers« nur durch die Bereitstellung zusätzlicher Finanzmittel möglich sei und der TFH-Präsident Thümer empfahl, die W-Besoldung als Differenzierungsinstrument zwischen Professuren einzusetzen unter der Voraussetzung, dass die Kappungsgrenze nach oben geöffnet würde. Wissenschaftsstaatssekretär Husung wertete den Workshop als einen gelungenen Start der Diskussion zur

Reform der Personalstrukturen. Er betonte: »Wir sind uns einig, dass unter internationalen, nationalen und hochschulinternen Aspekten die Zeit drängt und die wesentlichen Weichenstellungen für eine Reform der Personalstruktur in Kürze erfolgen müssen, damit wir eine erfolgreiche Strategie für die Bewältigung der anwachsenden Nachfrage durch Studierende entwickeln können.« Die Exzellenzinitiative sei ein wichtiger Anstoß. Berlin solle in der Diskussion eine bundesweite Vorreiterrolle spielen und die Spielräume nutzen, die das Land angesichts der Föderalismusdebatte haben werde. *SU*

• *Beiträge des Workshops unter: www.senwisskult.berlin.de*

Wenn aus Studierenden Alumni werden

Haus Bauwesen und die Beuth Hall wurden zu Schauplätzen der feierlichen Urkundenverleihungen an die AbsolventInnen der Fachbereiche II, III, IV, und VI, die zum Ende der Vorlesungszeit 2005/06 ihr TFH-Studium beendeten.

In den Festreden zogen das Präsidium und die Dekane rückblickend auf das Studienjahr ein positives Resümee. Die Einführung von Bachelor und Master eröffnet neben den verbliebenen traditionellen Studiengängen den Studierenden zukunfts-trächtige Möglichkeiten, sich den veränderten Ansprüchen des Arbeitsmarktes gut gerüstet zu stellen. Gemäß des vielfach von ihm verkündeten Credo »Stillstand ist Rückschritt« rief der Präsident Prof. Dr.-Ing. Thümer die frischgebackenen Alumni in seiner Rede auf, das bislang Erlernete zu nutzen, sich aber nicht auf diesem Wissen

auszuhalten. Wer sich nicht weiterbildet, wird überholt, warnte die Vizepräsidentin Prof. Görlich. Das persönliche Potenzial liegt in Deutschland in der Bildung, ergänzte Prof. Dr. Spies (Dekan FB IV). Das bloße Aneignen von Fachkenntnissen genügt jedoch nicht, um gegenüber der Konkurrenz zu bestehen. Die Hälfte des ökonomischen Profits basiere heute nicht nur auf Wissen, sondern auch auf dem richtigen Einsatz dieses Wissens. In der Hoffnung, dass den Alumni viel Erfolg beschert sein wird, und dass sie diesen auch an die TFH zurücktragen werden, wurden die AbsolventInnen ins Berufsleben entlassen.

• *Eine ausführliche Berichterstattung über die Absolventenfeiern der Fachbereiche finden Sie unter: www.tfh-berlin.de/~alumni/aktuelles.shtml*

Christina Przesdzing, Pressetelle/Alumni



Erfolgreich das Studium am Fachbereich VI absolviert



Gratulation zum Diplom vom Dekan des FB VI, Prof. Dr. Görlich



Fachbereich II



Fachbereich III



Gute Stimmung im Fachbereich IV

Kurfürstendamm: Kronen der Platanen mit neuem Outfit

Straßenbäume bedürfen an problematischen städtischen Standorten der permanenten Entwicklung und Pflege, um sie gesund, vital, verkehrssicher und ästhetisch zu erhalten. Die Platanen am Kurfürstendamm sind dafür ein vortreffliches Beispiel, wie Baustadtrat Gröhler während einer Pressekonferenz zum Kronenschnitt der Platanen betonte. Analog zum Produktionsgartenbau oder zur Forstwirtschaft müssen auch im Stadtgrün die Pflanzenbestände in ihrer Gesamtsituation immer wieder überprüft und individuell nachqualifiziert werden.



Prof. Dr. Balder umringt von den helfenden TFH-Studierenden: Sie assistierten den Fachfirmen beim Baumschnitt

1886 wurde der Kurfürstendamm zunächst mit der Bergulme bepflanzt, in den 20er und 30er Jahren wurde die Platane als Ersatzpflanze gewählt: zunächst auf den Seitenstreifen des Boulevards, später auf dem Mittelstreifen. Aufgrund des

kaum noch zu leisten.

Problematisch ist der Abschnitt zwischen Uhlandstraße und Breitscheidplatz. Hier ist der Mittelstreifen als Hochbeet gestaltet, da unterirdisch die U-Bahn verläuft. Den potenziellen Großbäumen

und die Feinstaubbelastung erheblich vermindert. Eine derartige Maßnahme setzt einen Kronenformschnitt und die fachgerechte kontinuierliche Pflege voraus, betonte Carsten Venzke, Präsident des deutschen Chapters der Weltorganisation ISA (International Society of Arboriculture). Die ISA fordert weltweit mehr Sachkompetenz im Umgang mit Stadtbäumen und sieht in der Entwicklung der TFH mit dem neuen Master-Studiengang »Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement« einen zukunftsweisenden Weg. Die Ausbildung in den grünen Berufen muss die Qualität im Umgang mit dem Stadtgrün sicherstellen. Die Qualifizierung der Platanen am Kurfürstendamm ist daher – auch in der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis – beispielhaft positiv.



unterschiedlichen Pflanzzeitpunktes und der Standortsituation hat sich inzwischen ein sehr heterogenes Erscheinungs- und Vitalitätsbild entwickelt: Die kontinuierliche Baumpflege (Kronenerziehung, Lichtraumprofil, Totastbeseitigung etc.) hat zur guten Entwicklung des Kronengerüsts beigetragen. Die Platanen können noch lange erhalten werden und den Boulevardecharakter sichern.

Der Mittelstreifen ist durchgängig mit jüngeren Platanen bepflanzt, die aufgrund der schwierigen Wuchsbedingungen (Parkstreifen, U-Bahn im Untergrund) bereits Pflanzenschäden aufweisen, u.a. Kleinblättrigkeit, Blattchlorosen, schütterre Belaubung und hohe Totastanteile. Die baumgerechte Versorgung mit Wasser- und Nährstoffen im Rahmen der Pflege ist

steht nur eine durchwurzelbare Tiefe von ca. 80 cm zur Verfügung, für künftige Großbäume auf Dauer zu wenig Standortraum, wie TFH-Präsident, Prof. Dr. Thümer das Ergebnis einer Bestandsanalyse des Baumbestandes interpretiert. Er wies daraufhin, dass im Sinne eines modernen Pflanzenmanagements die Baumbestände noch erhalten werden können, wenn es gelingt den Wasserbedarf der Platanen sicherzustellen. Gemeinsam mit dem Bezirksamt hat die TFH daher einen Weg gefunden: durch einen kräftigen Formschnitt der Kronen der jungen Bäume der Hochbeete wird der Wasserbedarf der Platanen nachhaltig reduziert, um sie so zu erhalten. Durch eine bessere Durchlüftung der Straße wird gleichzeitig der Pilzbefall an den Blättern (Platanenkrebs)

Veranstaltungsbüro

Seit 1. März 2006 hat das Veranstaltungsbüro jetzt offiziell geöffnet: Ricarda Krüger und Holger Bauer sind im Haus Grashof, Raum B6 für die Stunden- und Raumplanung zuständig.

Zu ihren Aufgaben gehören:

- die transparente Verwaltung und Vergabe von Räumen für Klausuren und für Einzelveranstaltungen
- die organisatorische Betreuung von Veranstaltungen, Konferenzen, Tagungen und Feierlichkeiten
- sowie die Stunden- und Raumplanung für Lehrveranstaltungen.

• **Kontakt: Ricarda Krüger, Tel. -5106, E-Mail: ricarda.krueger@tfh-berlin.de**
Holger Bauer, Tel. -5107, E-Mail: bauer@tfh-berlin.de

Facility Management Kolloquium 2006

Wissenschaft trifft Praxis

Ende Januar fand in der Britischen Botschaft in Berlin das »Facility Management Kolloquium 2006« zum Thema »Prozess- und Aufbauorganisationen im Facility Management« statt: 125 Vertreter aus Praxis, Wissenschaft und Lehre aus dem gesamten Bundesgebiet waren angereist.

Organisiert wurde das Facility Management (FM) Kolloquium von Berliner Studierenden des Studiengangs »Facility Management« der FHTW Berlin und der TFH Berlin. Die Veranstaltungsthematik zog sich als roter Faden durch die von Professor Ingo Neumann moderierten Vorträge der Fachreferenten. Diese stellten die Analyse und Optimierung von Prozessen im Facility Management u.a. unter den Blickwinkeln »Six Sigma«,

»Neue Normen im FM«, »Prozessoptimierung in Großforschungszentren«, »Prozesskostenrechnung« sowie »Prozessintegration durch CAFM« dar. Darüber hinaus komplettierten Vertreter aus Wissenschaft und Lehre die Sicht auf die Veranstaltungsthematik durch das prozessorientierte Analyse- und Planungstool »Blue Printing«. Das positive Feedback seitens der Teilnehmer hinsichtlich Veranstaltungsorganisation, thematischer Tiefe und der Möglichkeit zum Austausch bestärkt das studentische Veranstaltungsteam, eine Fortsetzungsveranstaltung durchzuführen.

- *Weitere Information und Kontakt:*
www.FM-Kolloquium.de
E-Mail:info@fm-kolloquium.de



Zahlreich besucht: das FM Kolloquium



Interessantes Veranstaltungsumgebung:
die Britische Botschaft

TFH Berlin abroad

Once more TFH Berlin was present in a foreign country. For the third time, both some students and lecturers travelled to Poland to attend the 7th International Socrates/Erasmus intensive programme.

It was organised and coordinated by Dr. Karlheinz Borchert and Prof. Dr. Rainer Senz (both TFH) with the collaboration of Prof. Dr. Janusz Szafraniek (lecturer at the University of Gdansk) and Prof. Dr. Lech Chmurzyski (Dean of the faculty of Chemistry of the University of Gdansk). This meeting took place from the 9th to the 16th October 2005 in Gdansk. Also present were some lecturers and students from the Dublin City University (DCU), Ireland and from the host University of Gdansk.

After a 10 hours journey, the representatives arrived in Gdansk. On Monday, Thursday and Friday, the Pharmaceutical and Chemical Technology students of the TFH, the students of Environmental Sciences of the Dublin City University and those of the University of Gdansk attended to intensive lectures (daily 6



The participants of the 7th International Socrates/Erasmus Intensive Programme

hours in English) about »Quality Assurance in Environmental Analysis« and about »Spectroscopic Methods for Quality Assurance«. These lectures, which took place in the faculty of Chemistry of the University of Gdansk were also focused on sampling, storage and preconcentration of environmental samples. Those lectures were followed by some exercises and labs.

Also on the program: the visit of the Poland's biggest oil refinery close to Gdansk and a city tour. At the oil refinery visitors were explained how crude oil is transformed to essence, gas oil or kerosene, and surveyed the quality control

laboratory. The panel where the process control occurs was not left out. The last part of this excursion program consisted in the visit of the Institute for Oceanography of the University Gdansk & Hel, situated in the village of Hel. This Institute is involved in the protection of sea animals and offers the opportunity to visit the labs and to watch the feeding of the seals. In the afternoon of this excursion day ended with a dinner at the palace of Krockowa situated 15 km west of the peninsula of Hel around 5 km from the beaches of the Baltic Sea.

Gabriel Takam

Die Gesetze der Luft und der Kräfte

Ein Experimentierabend an der TFH

Großeltern, Eltern und Kinder hatten im Februar bei einem Experimentierabend an der TFH viel Freude. Veranstaltet wurde der Abend vom VDI-fib (Frauen im Ingenieurberuf) und dem Deutschen Akademikerinnen Bund. Viele Gäste waren zum ersten Mal an der TFH und werden die Hochschule nach diesem gelungenen Abend in guter Erinnerung behalten. Gut vorbereitet führte Frau Heinzerling, eine ehemalige Ingenieurin im Bereich Schienenfahrzeuge, durch das kurzweilige 90-minütige Programm, das viel Spaß bereitete und neue Erkenntnisse brachte.

Im Alltag begegnen uns ständig physikalische Phänomene. Ziel der Veranstaltung war es, die ZuhörerInnen auf die diesen Phänomenen innewohnenden

Naturgesetze aufmerksam zu machen. Leichte Experimente sollten die Wirkungsweise verdeutlichen. Anweisungen aus drei Experimentierbüchern wurden als Folien gezeigt, um auch Laien zu ermutigen, mit Hilfe dieser gut gestalteten Bücher in die physikalische Wunderwelt einzusteigen und sie vor allem ihren Kindern oder Enkeln näher zu bringen.

Die beiden Referentinnen, Frau Heinzerling und Mathematik-Studentin Nora Toutaoui, präsentierten 15 Versuche zur Erläuterung der Eigenschaften von Luft und 15 Versuche zur Demonstration von Kräften; davon konnte etwa ein Drittel der Versuche von den Erwachsenen und Kindern selbst ausgeführt werden.



Referentin Heinzerling schaut den Experimentierenden über die Schulter

- [Dokumentation und Literaturliste können unter wieneke@tfh-berlin.de angefordert werden.](mailto:wieneke@tfh-berlin.de)

Holz im Fokus

Ringvorlesung der ForschungsassistentInnen

Ob zur Begrünung von Städten oder als nutzbringender Rohstofflieferant, der Baum hat seit jeher viele Bedeutungen. Bei der Ringvorlesung der Forschungsassistenten am 30.11.2005 standen drei Aspekte des nachwachsenden Rohstoffs im Mittelpunkt, die die Vielfalt der Fragestellungen des Forstbetriebes beleuchteten.

Manuela Haas referierte über die Rolle von Totholz für die Verkehrssicherheit. Besonders an stark befahrenen Straßen können unkontrolliert herabfallende, abgestorbene Äste zu einem Sicherheitsproblem werden. Die gesetzliche Regelung sieht vor, dass der Betreiber der Straßen für die Beseitigung von Totholz verantwortlich ist. Städte und Kommunen sehen sich hier mit einem immensen Kostenfaktor konfrontiert. Die Erforschung der Umweltfaktoren, die zu verstärkter Totastbildung führen, die Ermittlung von besonders betroffenen Baumarten und die Voraussage des Bruchzeitpunktes sind die Forschungsgebiete der Forschungsassistentin. Zur

Datengewinnung dienen neben der Datenbankrecherche in Baumkatastern und der Befragung von Fachleuten praktische Versuche und Beobachtungen. Die Ergebnisse der Forschung sollen dazu beitragen, schon bei der Planung von Pflanzungen Sicherheitsaspekte und finanzielle Folgen kalkulieren zu können.

Forstmanagement in der Mongolei ist das Thema von Daniel Hansmann. Er flog gen Osten, um eine Methode zur Bestandabschätzung an Hand von Satellitenbildern zu entwickeln. Fern von den reglementierten deutschen Wäldern und Forsten fand er in der Mongolei weniger kontrollierte Gebiete vor. Illegale Holzrodungen sind dort ein großes Problem. Das benachbarte China ist für seinen Hunger nach Rohstoffen bekannt. Das streng kontinentale Klima führt zu einem langsamen Baumwuchs, weite Steppen prägen das Landschaftsbild. Durch Vergleiche von Satellitenbildern aus der Lausitz und einer Reihe von Einsätzen in der Mongolei soll eine effiziente Methode zur Holzvorratsab-

schätzung entstehen. Die Satellitenbildauswertung soll den Arbeitsaufwand für Forstinventuren in unzugänglichen Gebieten verringern. Das Vorhaben wird unterstützt von der Geoforschung der TFH (Geo3), der International Forest and Resources Management (FOREM International) und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).

Das Global Positioning System – kurz GPS – ist kaum mehr wegzudenken. Neben Flugzeugen und Schiffen werden immer mehr Autos problemlos zum gewünschten Ziel geleitet. Manchmal lässt jedoch die Genauigkeit der aktuellen Positionsangabe zu wünschen übrig. Wenn die Sicht zum Himmel nicht frei ist, sinkt die Genauigkeit der Angabe rapide. Norbert Kulawik entwickelt einen Prototyp eines GPS-Empfänger für die Forstwirtschaft, der unter schwierigen Bedingungen genauer arbeitet als seine Vorgänger. Mit dem Empfänger ist es möglich, Punkte im Wald mit einer Genauigkeit von unter 5 Metern bei einer Verfügbarkeit von über 99 Prozent zu bestimmen. Eine größere Empfangsfläche für die Signale, eine angepasste Software – weitere Details zur Umsetzung durften nicht verraten werden, da die Entwicklung patentverdächtig ist.

Christopher Seubert

Zukunft des urbanen Gartenbaus

Missachtung der Wissenschaft verursacht volkswirtschaftliche Schäden

Alljährlich findet die Tagung der Gartenbauwissenschaftlichen Gesellschaft (DGG) statt, einem Zusammenschluss von Wissenschaftlern aus Hochschulen und Industrie. Die überregionale Tagung zum Thema »Gartenbauwissenschaft(f) eine grüne Stadt« fand im Februar an der Universität in Potsdam statt. In dieser gartenbaulich geschichtsträchtigen Region stand einst die Wiege der deutschen Gartenbauwissenschaften: 1823 wurde hier die Königlich Gärtnerische Lehranstalt gegründet, eine der Vorgängereinrichtungen der TFH.

Trotz der großen Vergangenheit und Bedeutung der Hofgärtner stellten die mehr als 300 Wissenschaftler aus neun Ländern im Workshop »Urbaner Gartenbau« übereinstimmend fest, dass die Bedeutung und Leistung des heutigen Gartenbaus in der Gesellschaft kaum noch wahrgenommen wird. Wie selbstverständlich nehme man die Versorgung

mit hochwertigem Gemüse und Obst oder die Produktion von Zierpflanzen und -gehölzen zur Lebensraumgestaltung hin, gleichzeitig steige der ökonomische Druck auf die Produzenten, der Stellenwert des Berufsstandes würde zunehmend abgewertet. Die detaillierten Kenntnisse im Pflanzenbau, zur Züchtung neuer Sorten, den Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Pflanzen oder der ausgefeilten Technik in Produktion und Pflanzenverwendung finden wenig Beachtung. Dienstleister im Gartenbau, also ausführende Garten- und Landschaftsbaubetriebe, die planenden Garten- und Landschaftsarchitekten, würden immer weniger als Partner, sondern lediglich als Lieferanten des »Baustoffes Pflanze« gesehen. Das gesamte gärtnerische Wissen sei immer weniger gefragt. Die Fehlinvestitionen privater und öffentlicher Geldgeber seien inzwischen unübersehbar. Kommunale Grünflächenämter seien in ihrer Bedeutung für die

Lebensraumgestaltung des Menschen immer mehr eingeschränkt, vor dem Hintergrund der aktuellen Feinstaubdiskussion und der anstehenden Lärmschutzregelung eine inakzeptable Entwicklung.

Die Wissenschaftler der unterschiedlichen Disziplinen forderten nachdrücklich, dass der Gartenbau durch entsprechende Kampagnen wieder in seiner ganzen Bedeutung gesehen wird. Ziel sollte sein, künftig nicht nur ausreichend gesunde gärtnerische Nahrungsmittel umweltschonend mit neuester Kulturtechnik zu gerechten Preisen herstellen zu können, sondern gärtnerische Spezialisten müssten wieder als gleichberechtigte Partner anderer Gewerbe akzeptiert werden.

- *Nähere Informationen:*
Prof. Dr. Hartmut Balder
Tel. 4504-2081
E-Mail: balder@tfh-berlin.de

Erinnerung an Professor Wolfgang Kehrer

Professor Wolfgang Kehrer verstarb im dreiundsechzigsten Lebensjahr – nach 18 Jahren des Kampfes gegen seine heimtückische Krankheit – am 13. Januar 2006 zu Hause im Kreise seiner Familie. Seine Frau und die beiden Söhne trauern zusammen mit Freunden und Kollegen um ihn.

Wolfgang Kehrer wuchs als Kriegshalbwaise vaterlos in Berlin auf. Nach Schulbesuch und Abitur studierte er – mehr extensiv als intensiv – bis er 1973 an der TU Berlin das Studium der Verfahrenstechnik mit einem sehr guten Diplom abschloss. Für eine anschließende Promotion gab es damals im Lehrstuhl keine bezahlte volle Stelle. Seine Familie hatte sich indessen vergrößert und die finanziellen Mittel hätten nicht ausgereicht. So entschloss er sich bei der Firma Borsig zu beginnen und im Apparatebau zu arbeiten, wo er sehr erfolgreich



war und mehr als zwölf zum Teil internationale Patente besaß.

Auf Grund seiner praktischen wissenschaftlichen Arbeit wurde er im Jahre 1990 als Professor für Apparatebau, Konstruktionsübungen und Anlagentechnik an die TFH berufen. Seine Klausuren und Prüfungen waren bekannt und berühmt

dafür, dass in den Aufgaben stets eine Besonderheit aus der Praxis steckte, die abweichend vom schlichten geraden Wege war. Es war für die Studenten in den Übungen ein stetes Erlebnis, wenn Großanlagen, die er selbst bei der Firma Borsig konzipiert und gebaut hatte, von ihnen nachempfunden wurden. Für die optimale Verrohrung dieser Anlagen stellte er maßstabsgetreue Apparatemodelle mit Gerüst her, die dann von den Studenten mit Drähten »verrohrt« wurden.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1998 widmete er sich seinem Hobby, dem Schiffsmodellbau. Er hatte viele Ideen, die auch verwirklicht wurden und er bastelte, tüftelte und verbesserte seine Modelle so erfolgreich, dass seine Jet-Schiffsantriebe nicht nur bei den Modellbauern weltweit Anerkennung fanden, sondern auch bei Schiffsentwicklungen in Werften und Universitäten angewendet wurden.

Prof. Dr. Klaus Will, ehemals Fachbereich VIII

Personal

Willkommen an der TFH:

- Ralf Burgschweiger, Angestellter FB II
- Holger Bauer, Veranstaltungsbüro
- Raffaele Canfora, Gründerwerkstatt
- Sebastian Chruscicki, FB II
- Ugur Evcı, Poststelle

Ausgeschieden:

- Michael Fiedler, Forschungsassistent am FB I



Foto: Frie

25 Jahre an der TFH Berlin

Christa Meißner kann auf 25 Jahre Tätigkeit an der TFH zurückblicken. Aufgenommen hat sie ihre Tätigkeit im Sekretariat der Informatiker im ehemaligen FB 13, anschließend wechselte sie in den Fachbereich 1 und seit 2000 ist sie die gute Seele im Sekretariat der Abteilung III (Bauunterhaltung, Gebäudebetreuung und Hausverwaltung). Im Beisein des Personalrats dankte der Präsident Ursula Meißner für ihre Arbeit an der TFH Berlin und wünschte ihr weiterhin alles Gute.

Neue Referatsleitung in Haushaltsabteilung

Seit 1. März 2006 ist die bisherige Controllerin der TFH Dipl.-Ing. Ök. Elke Poppendieker Referatsleiterin »Haushalt I B« und vertritt in dieser Funktion auch den Abteilungsleiter Bernd Rumprecht in dessen Abwesenheit.



Foto: Wilde

Seit 2002 arbeitet sie an der TFH Berlin als Controllerin, diese Tätigkeit wird sie – bis zur Neubesetzung der Stelle – auch in naher Zukunft weiter ausüben. Zu erreichen ist sie telefonisch unter -2334 in der Präsidentsvilla, Raum P 201.



Foto: Pluntke

Zum Abschied in fröhlicher Runde: (von links nach rechts) Personalrat Christian Materla, Karin Roßberg, Leiterin der Studienverwaltung, Gert Kroggel, Präsident Prof. Dr.-Ing. Thümer und Wolfgang Preuß, Leiter der Abt. II (Studienverwaltung)

Gert Kroggel hat noch viel vor: 33 Jahre in der Studienverwaltung

Nach 33 Jahren geht es ab in den Ruhestand, natürlich nur beruflich gesehen. Privat hat Gert Kroggel noch viele Pläne, das Häuschen wartet schon lange auf die Renovierung und dann will er noch ein bisschen reisen, den Osten Deutschlands erkunden. Dresden soll das erste Ziel sein und dann mal sehen, er lässt es auf jeden Fall langsam angehen.

Geboren wurde Gert Kroggel 1943 in Potsdam, in Schöneberg ist er zur Schule gegangen, anschließend absolvierte er eine Lehre als Heizungsbauer. 1966 kam er als Zollbeamter zur Oberfinanzdirektion Berlin.

1969 heiratete er seine Frau Karin und 1973 wurde er an die noch junge Technische Fachhochschule Berlin versetzt. Erste Anlaufstelle war das Haus Beuth, die erste Unterkunft der Studienverwaltung. Nach Fertigstellung des Neubaus »Haus Grashof« zog er in die 6. Etage: Südseite ideale Verhältnisse für Geranien und Küchenkräuter auf der Fensterbank. Viele Studierende hatte

die TFH damals noch nicht, aber viele Vorgängereinrichtungen, die es zu archivieren galt. Viele Ehemalige fragen noch heute nach einer Studienzeitbescheinigung und Herr Kroggel hat sie ihnen ausgestellt, auch ein gewünschtes Zeugnis von 1963 ist kein Problem.

Mit der Zahl der Studierenden wuchs auch die Mitarbeiterzahl der Studienverwaltung, im Prüfungsamt hatte er seine längste Amtszeit, dort erfolgte 1992 folgte die Ernennung zum Hochschulverwaltungsinspektor.

Die Studienverwaltung wünscht ihm noch viele gesunde und schöne Jahre.

Karin Roßberg

Der Imagefilm »Maßgeschneidert« der TFH Berlin ist auf DVD frisch »gepresst« eingetroffen und liegt für Interessierte in der Pressestelle, Haus Gauß, Raum 121-125 zur Abholung bereit.



Ausländerbeauftragte

Prof. Dr. Gudrun Kammasch ist **Ausländerbeauftragte** der TFH. Ihre **Sprechstunden** sind **donnerstags von 10 - 12 Uhr**, im Raum 015, Haus Gauß. Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden und bei Studienproblemen und Informationen zu Förderungsmöglichkeiten.

Mit 120 Angeboten ins neue Semester

Ein Studium an der Technischen Fachhochschule Berlin ist zeitlich und inhaltlich umfangreich und benötigt sämtliche Aufmerksamkeit und Kapazität jedes Einzelnen. Gerade daher lohnt sich aber ein Blick in das aktuelle Programmheft des Hochschulsports. Hier können sich Studierende – und alle anderen Angehörigen der Hochschule auch – über die vielfältigen Angebote aus der Sport-, Fitness- und Wellness-Welt »gebündelt« informieren. Mehr als 120 Kurse umfasst das Programm im Sommersemester 2006.

Neben Kursen in den Basissportarten wie z.B. Fußball, Schwimmen, Beachvolleyball, Basketball bzw. Aerobic, Body-Styling, Powerworkout ist das Gesundheitssportangebot für Studierende äußerst attraktiv: Mit Mentaltraining und Entspannungstechniken können die Lern- und Gedächtnisleistungen erheblich verbessert werden.

Wer sich am Abend eher kämpferisch austoben möchte, ist sicherlich mit einem der ZEH-Kampfsportkurse wie Hapkido, Taekwondo, Karate oder Kung-Fu gut beraten. Ästhetischer geht es im Tanzsport zu: Die Palette reicht vom Disko Fox über den Orientalischen Tanz bis hin zum TangoArgentino.

Neu im Angebot ist ein Workshop zur Trendsportart »Nordic-Walking«. Nicht nur Studien beweisen, dass das Walking-Training mit Stöcken um bis zu ein Drittel effektiver ist, auch der/die einzelne Teilnehmende bemerkt schnell, dass Walking zu einer Sucht werden kann – am Rande der Stadt, im Park, im Urlaubsort, am Wasser... Hier kann man abschalten vom Alltag und sich auspowern – bis an die Grenzen!

Outdoor

Weitere neu integrierte Outdoorangebote sind ein Paddelkurs, in dem nicht nur im Kajak, sondern auch im Drachenboot

trainiert wird, ein externer Reitkurs (im Verein), der es ermöglicht, die Terminwahl freier zu gestalten. Noch individueller kann mit dem neu aufgenommenen Tennisangebot verfahren werden: Termine werden direkt mit der Tennislehrerin vereinbart. Auch die Platzvergabe für freies Spiel – wer also keine Trainerstunden mehr braucht! – erfolgt direkt vor Ort.

Die ZEH hofft mit diesem Service dem Interesse der Studierenden und Mitarbeiter entgegen zu kommen und eine flexible Gestaltung der Arbeits- bzw. Studienzeit mit der Freizeit zu ermöglichen.

Eine Buchung ist komfortabel über die Homepage der Zentraleinrichtung Hochschulsport möglich:

www.tfh-berlin.de/zehsport

Karibische Nacht

Auch für die richtige Party-Stimmung ist gesorgt: Am Samstag, den 15. Juli 2006 findet die Hochschulsportsemesterabschlussparty »Karibische Nacht« in Berlins größter Strandpartylocation statt! Zuvor kann den Teilnehmern der offenen Berliner Hochschulmeisterschaften im Beachvolleyball und Frauenfußball (Kleinfeld) zugejubelt werden.

Wer an der Teilnahme von Hochschulmeisterschaften und Wettkämpfen auf Hochschulebene interessiert ist, kann sich im Büro der ZEH melden.

Selbstverständlich können Studierende nach wie vor die Angebote aller anderen Hochschulen nutzen. Die Buchungen der einzelnen Kursveranstaltungen laufen jedoch über die entsprechenden Hochschulen alle Programmhefte gibt es ebenfalls an der TFH.

Christina Hadler, ZEH

TFH-Student André Niklaus ist Weltmeister im Siebenkampf

Der TFH-Student André Niklaus holte am letzten Tag der Hallen-Leichtathletik WM in Moskau überraschend eine Goldmedaille. André Niklaus siegte im Siebenkampf und sicherte sich damit den Weltmeistertitel.

Herzlichen Glückwunsch!

Der 24 Jahre alte Berliner, der im 2. Semester Medieninformatik Online studiert, gewann seine Goldmedaille am 12. März mit 6192 Punkten und distanzierte damit Weltmeister Bryan Clay aus den USA um lediglich fünf Zähler.



Foto: OSP Berlin

Niklaus holte damit bei der Leichtathletik-WM nicht nur die erste Goldmedaille für den Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) – damit nicht genug, es war auch das erste deutsche Mehrkampf-Gold seit dem Olympiasieg von Christian Schenk 1988 in Seoul. JA

Mehr in unserer nächsten TFH Presse.

Die tfh presse 3|2006 erscheint Anfang Juli.

Redaktionsschluss ist am 15. Mai 2006